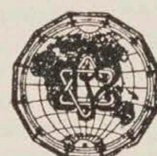
22. Jahrgang
Nr. 1049

25. August 1939

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon 37515



Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Bureau à Paris: 9, Rue Louis le Grand — Unabhängiges jüdisches Informations-Organ. — Office in New York: 1776 Broadway

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Rp. Ausland Fr. 25.— Office in New York: 1776 Broadway - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

XXI. Zionistenkongress in Genf

Von unserem Dr. F.-Berichterstatter.

In der Eröffnungssitzung — über die wir bereits kurz berichteten — erstattete das Exekutivmitglied Dr. Nahum Goldmann ein grundsätzliches Referat über «Das jüdische Problem der Gegenwart», in welchem er drei Merkmale hervorhob: den Universalcharakter der Judenfrage, die traurige Lage des wandernden Juden und den modernen Antisemitismus. Dr. Goldmann führte aus, daß die Juden des XX. Jahrhunderts eine Uebergangsgeneration darstellen, die ein tragisches Leben führt, aber das Glück haben wird, die jüdische Volkstragödie zu beenden. Stürmischen Beifall entfesselte er, als er alle provisorischen Lösungsmöglichkeiten etwa in Kenya, Madagaskar, Guyana usw. ablehnte: «Wir wollen», so rief er aus «ein einziges Vaterland, wie alle Völker, nicht zwanzig! Es gibt nur einen Weg, und der führt nach Palästina! Die Araber? Wir wollen den Frieden mit ihnen. Aber sie sollen nicht vergessen, daß sie bereits vier Staaten bilden. Palästina ist für sie ein Luxus, für uns die Lebensfrage.»

In der Donnerstagssitzung wurde einstimmig der alte zionistische Vorkämpfer und Leiter des Jüd. Nationalfonds, M. Ussischkin, zum Präsidenten des XXI. Zionistenkongresses gewählt, ferner zu Vizepräsidenten: Dr. Nahum Goldmann, Dr. Salomon Goldmann (New York), Jaari, Kaplansky, Machower, Serubabel, Sprinzak. Die Vertreter der Misrachi und der Allgemeinen Zionisten «B» erklärten, daß sie am Präsidium so lange nicht teilnehmen werden, bis das Kongreßgericht das Urteil über die Wahlen in Palästina und in Polen verkünden würde.

Hierauf erstattete Dr. Chaim Weizmann unter atemloser Spannung der Delegierten und Gäste den politischen Rechenschaftsbericht und schilderte in plastischer Form die Entwicklung der politischen Lage der letzten zwei Jahre. Noch im Herbst 1937 — so führte Dr. Weizmann u. a. aus — erklärte der damalige Kolonialminister Ormsby-Gore vor der Mandatskommission, daß England einen Judenstaat in einem Teile Palästinas errichten wolle. Kurz darauf wurde dieser Plan fallen gelassen und später verlangte die englische Regierung, daß die Juden auf ihre Rechte in Palästina verzichten sollen. Dann kam das «Weißbuch», von dem Weizmann erklärte, es sei eine Zwangsjacke, die jedoch noch gewisse Möglichkeiten der Zusammenarbeit biete. Diese Möglichkeiten müsse man ausnützen, ohne im Kampf gegen das «Weißbuch» zu erlahmen. — Symplizität scheint der Leitfaden der englischen Politik zu sein. Man versteht nicht, daß es ein Kampf zweier Welten ist, der Kampf Wotans, Thors und Attilas mit Radio und Flugzeug gegen eine andere Welt, charakterisiert durch Jesaias und Amos. Diese zwei Welten sind nicht zu überbrücken. Noch versteht die Welt nicht, daß der Angriff gegen uns gemacht wird, weil wir die Avantgarde der zweiten Welt sind. Die katholische Kirche hat das schon begriffen; die Staatsmänner verstehen das noch nicht. Wenn man mit uns fertig sein wird, dann wird man auf die anderen losgehen. Eine veränderte Konstellation und die Enttäuschung bei den Arabern können vielleicht eine Annäherung der Standpunkte herbeiführen. Man darf hierbei keine naiven Vorstellungen haben. Bisher haben die Araber mit uns nicht verhandelt, denn die Verhandlungen mit MacDonald waren für sie leichter. Ich suche den archimedischen Punkt, von dem aus man eine Aenderung der Situation herbeiführen kann. Dieser ist die synthetische, überparteiliche, konsolidierte, intensive Weiterarbeit in Palästina.

B. Locker schlug im Namen des Aktionskomitees vor, daß der Kongreß wegen der internationalen politischen Spannung schon am 25. August beendet werde und daß der Kongreß vier große und sechs kleine Kommissionen wählen solle. Diese Anträge wurden vom Plenum angenommen.

In der Generaldebatte ergriff zuerst der Vertreter der Weltvereinigung der Allgemeinen Zionisten, Dr. B. Mossinsohn, das Wort und hob hervor, daß die Zionisten das Weißbuch nicht anerkennen und sich seinen Gesetzen nie unterwerfen werden, da seine Bestimmungen ungesetzlich seien. Suprasky (Weltverband der Allg. Zionisten) ist für einen inneren Burgfrieden, bis das äußere Unheil beseitigt werde. Wenn alle Gruppen eine gemeinsame Sprache führen werden, dann wird auch das Weißbuch nicht erst in Jahren, sondern schon in Monaten vernichtet werden. Namens der Opposition (Judenstaatspartei sprach M. Großmann, der gegen eine Fortsetzung der Arbeit «im Rahmen des Weißbuches» ist. Redner warf die allgemeine Schuldfrage auf und trat für den Abbruch der Beziehungen mit der Regierung (Non-Cooperation) ein. Für die Arbeiterpartei unterstreicht D. Remez die revolutionäre Kraft des Aufbauwerkes, des konstruktiven Zionismus, und verteidigt Weizmanns Politik.

In der Nachtsitzung vom 17. August teilte Dr. N. Goldmann unter großem Beifall mit, daß am Nachmittag der Bericht der Mandatskommission des Völkerbundes erschienen sei, worin die Mandatskommission einstimmig feststelle, daß die im «Weißbuch» dargelegte Palästinapolitik nicht in Uebereinstimmung gebracht werden kann mit der bisherigen Auffassung des Mandates, von der die Kommission immer bei ihrer Beurteilung der Berichte der Mandatmacht, der Petitionen usw. ausgegangen ist.

In der Fortsetzung der Generaldebatte beschäftigt sich Rabbi Mayer Berlin (Misrachi) mit der inneren Situation im Zionismus und in der Zionistischen Weltorganisation und ist für eine Parole: «Juden, geht nach Palästina, ob man euch läßt oder nicht!» Hierauf entwickelt der Vertreter der Linken Sozialisten, Serubabel, das Programm seiner Partei.

In der vierten Plenarsitzung vom 18. August sprach der Vorsitzende der Zion. Exekutive in Jerusalem, D. Ben Gurion, und erklärte, daß die Juden in den entscheidenden Fragen der Weltpolitik, insbesondere im Falle eines Krieges, auf Seiten Englands stehen, aber unabhängig davon werden die Zionisten die englische Regierung

so lange bekämpfen, bis sie das jüdische Recht auf Palästina ganz anerkennen werde. Das Weißbuch hat ein Vakuum geschaffen, denn das Mandat habe in Wirklichkeit aufgehört. Es ist die Pflicht der Organisation, dieses Vakuum auszufüllen und mit allen Kräften an der Verwirklichung unseres autonomen Gemeinwesens zu arbeiten Die anderen Redner (Dr. Kleinbaum, Chasan, Dr. Schwarzbart, Schragai, Grünbaum, Erem, S. Goldmann, Rev. Perlzweig, F. Bernstein, Kirschner, Rabbi Abba Hillel Silver) kritisieren scharf das Weißbuch und beschäftigen sich mit organisatorischen Fragen, mit der Politik der Zion. Exekutive, mit dem Aufbau Palästinas und mit der Einwanderung nach Palästina. Der Vertreter der 26 deutschen Delegierten, Dr. Jakobi, verlas eine formulierte Solidaritätserklärung der deutschen Zionisten. Hunderttausende Juden müssen nach Palästina einwandern, jugendliche Pioniere, verdiente Vorkämpfer der Bewegung und Eltern von jungen Arbeitern in Palästina erwarten vom Kongreß, daß durch ihn an die ganze Welt, insbes. an England, appelliert werde, damit die Tore Erez Israels für die deutschen Juden geöffnet werden. Eine ähnliche Erklärung gab später Dr. Franz Kahn im Namen von 8 Mitgliedern aus Böhmen und Mähren. Berl Locker meint, daß die Mehrheit der Engländer gegen das Weißbuch, welches schon heute erschüttert ist, seien, und Prof. J. Brodetsky, Mitglied der Exekutive, unterstreicht, daß die Wiederherstellung der Partnerschaft mit England beim Aufbau des jüdischen Nationalheims notwendig sei. Der Prozeß der Partnerschaft habe durch die Haltung der englischen Presse bei der Besprechung des Berichtes der Mandatskommission schon begonnen und er werde fortgesetzt werden. Es ist undenkbar — führte der Redner aus — daß die englische Flotte auf Schiffe mit Emigranten schießen werde. Die englischen Soldaten, die die illegalen Flüchtlinge in Palästina verhafteten, haben diesen unglücklichen Menschen ihr Brot, ihre Zigaretten gegeben. Die Einwanderung wird weiter gehen und die Gründung von neuen Siedlungen werde auch ohne Zustimmung der palästinischen Administration fortgesetzt werden.

Prof. Brodetsky beschäftigte sich ferner mit den Methoden des politischen Kampfes und begründete den Standpunkt der Mobilisierung des jüdischen Kampfes für sein Recht. Um diesen Kampf richtig führen zu können, müsse man die Exekutive verstärken und Redner schlägt vor, daß ein Teil der Exekutive in Jerusalem, in London und in Amerika (Washington oder New York) sitzen muß. Rabb. Brod kritisiert im Namen der Misrachi die Exekutive und erklärt, daß sie vom Mai, wo das Weißbuch veröffentlicht wurde, bis zum August Zeit gehabt habe, um zu beschließen, was «Non-Cooperation» bedeute.

Sonntag, den 20. August, fand unter dem Vorsitz von M. M. Ussischkin der ergänzende Bericht des Kongreßgerichtes, erstattet von S. Gronemann und Silberschein, über die Wahlen in Palästina statt. Die Entscheidung des Kongreßgerichtes rief bei der Misrachi, bei den Allgemeinen Zionisten «B» und bei der Judenstaatspartei große Unzufriedenheit hervor. Schließlich mußte man nach vielen Erklärungen des Präsidenten Ussischkin, des Vizepräsidenten Dr. N. Goldmann und der Führer des rechten Flügels die Sitzung unterbrechen, um diese Angelegenheit nach der Rede Katznelsons in gemeinsamer Aussprache zu regeln. Bert Katznelson ist der Ansicht, daß die Balfour-Deklaration durch eine Anti-Balfour-Deklaration vertauscht wurde. Der Redner stellt das englisch-arabische Regime in Palästina als eine Gefahr dar und hebt die eiserne Disziplin des Jischuws hervor. Er verlangt die Fortführung der Einwanderung, die nach Auffassung der Juden niemals illegal sein kann.

Die Schwierigkeiten in der Aussprache zwischen den betreffenden Parteien, um eine Einigung in der Angelegenheit der Wahlen in Palästina (Urteil des Kongreßgerichtes) zu erzielen, führten dazu, daß die ursprüngliche Plenarsitzung des Kongresses, welche Sonntag tagen sollte, erst Montag, den 21. August, eröffnet wurde. In der nun am Montag folgenden Debatte über das Urteil des Kongreßgerichtes sprachen Rabb. Brod, Großmann, Ussischkin, Kaplanski, Rabbi Berlin, Idelsohn, Kirschner, Mereminski, Morris und Locker. Der Zwischenfall wird durch die Annahme des Antrages Großmann-Ussischkin bereinigt. Die Organisationskommission wird beauftragt, vor allem die neue Wahlordnung zu schaffen und ihre Anträge werden eine bevorzugte Behandlung im Kongreßplenum erhalten. In diesem Zusammenhang gab Supraski für den Weltverband der Allgemeinen Zionisten eine Erklärung ab, daß sich ihre Vertreter zum Zeichen des Protestes nicht an den Kommissionssitzungen beteiligen werden. Im Namen der Delegierten des Protektorates schilderte Dr. Franz Kahn die Lage der Juden Böhmens und Mährens. Er erklärte, daß die Juden Böhmens und Mährens durch die objektive und ernste Situation gezwungen sind, so rasch als es nur möglich sei, auszuwandern. Die Zionisten des Protektorates, ein diszipliniertes Element mit zionistischer Schulung, fordern die Hilfe der Zionistischen Weltorganisation für Alijah und Einordnung in Palästina.

E. Kaplan beantwortete eine Interpellation der Judenstaatspartei über die Errichtung eines Kontrollamtes und unterstrich, daß diesbezügliche Informationen noch in der Finanzkommission erfolgen werden.

Als letzter Redner in der Generaldebatte erhielt das Mitglied der Exekutive M. Shertok das Wort und betonte die Bedeutung einer Verstärkung der jüdischen Positionen in Palästina und die der moralischen Autorität der Exekutive. In Erez Israel dürfen 22.000 Juden Gewehre tragen. Die Arbeit um die «Eroberung des Meeres» habe begonnen und es sind Erfolge zu verzeichnen. Auch die Aviation brachte positive Resultate. Die «Weißbuch-Politik» ist ungerecht und wird nicht durchgeführt werden und es bestehe Hoffnung, daß eine Revision des Weißbuches kommen werde.

Gemäß dem Beschlusse, den Kongreß, auch wegen der gespannten weltpolitischen Lage, in kürzester Zeit zu beenden, beschleunigen die vom Kongreß eingesetzten Kommissionen ihre Arbeit.

In der politischen Kommission legten Präsident Weizmann und Vorsitzender der Zion. Exekutive, Ben Gurion, die politischen Arbeitspläne für die Zukunft vor.

In der Finanzkommission brachte der Treasurer der Organisation, E. Kaplan, das nächstjährige Budget in der Höhe von 600,000 £ ein und besprach die projektierte innere Anleihe in Höhe von 1 Million £. In der Kolonisationskommission berichtete Dr. A. Ruppin, daß in den letzten zwei Jahren mehr Kolonien geschaffen wurden, als in irgend einem früheren Zeitraum, was ein Beweis dafür ist, daß man in das Stadium der Groß-Kolonisation eingetreten ist. In den Jahren 1892—1931 (50 Jahre) wurden 27,000 Familien kolonisiert; vom Jahre 1931 bis 1939 (8 Jahre) 65,000 Familien. Wenn keine politischen Hindernisse dazwischentreten, so könnte die jüdische Bevölkerung Palästinas innerhalb der nächsten 20 Jahre bis auf 3 Millionen gesteigert werden. Das Weißbuch ist mit Tinte geschrieben, die jüdische Kolonisation aber mit Schweiß und Blut.

In der Kommission für Arbeit legte J. Grünbaum dar, daß sich die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der letzten Zeit günstig gestaltet haben und daß man bald verschiedene Kollektivverträge wird abschließen können.

In der Kommission für Handel und Industrie stellte Dr. Schmorak fest, daß die Industrie in den letzten 3½ Jahren, trotz der Unruhen, große Erfolge zu verzeichnen hat. In der Zeit von 1929 bis 1937 haben die Juden in Palästina 65 Millionen Pfund investiert, davon ungefähr 17 Millionen in Industrieunternehmungen.

Weltkonferenz der «Brith Iwrith Olamith» in Genf.

Genf. In Genf tagt gegenwärtig die Weltkonferenz der «Brith Iwrith Olamith» (Weltbund für hebräische Kultur und Erziehung) im Beisein von M. M. Ussischkin, J. Grünbaum, dem Stockholmer Oberrabbiner Dr. Marcus Ehrenpreis und zahlreichen Delegierten aus allen Teilen der Welt. Der Redakteur des hebräischen Organs der zionistischen Bewegung «Haolam», Dr. Mosche Kleinbaum» unterstrich in der Eröffnungsrede die Notwendigkeit der Hebraisierung der zionistischen Bewegung auch in der Diaspora. Es sprachen dann Rabbiner Ehrenpreis, J. Grünbaum, M. M. Ussischkin, Dr. Celina Sokolow und der frühere Oberrabbiner von Italien, Prof. Davide Prato, der nach Unterdrückung der zionistischen Bewegung in Italien nach Palästina übersiedelt ist.

Genf. In der Sitzung des **Kuratoriums der Hebräischen Universität** in Genf wurde beschlossen, auch einen Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität zu errichten. Die Dozenten der Universität Picard (Geologie), Schwabe (griechische Sprache und Kultur) und Sigal (Bibelwissenschaft) wurden zu Professoren ernannt. In das Kuratorium wurden als neue Mitglieder hinzugewählt: Ing. M. Kerner (Warschau), Arthur Lamport (New York), Harry Lurie (Südafrika), Miß Henrietta Szold und der berühmte hebräische Dichter Saul Tschernichowsky (Palästina).

Weltkonferenz jüdischer Aerzte in Genf.

10,000 Aerzten wurde die Existenzgrundlage genommen.

Genf. In Genf tagt gegenwärtig die Weltkonferenz jüdischer Aerzte bei Teilnahme von über 30 Delegierten aus Polen, Palästina, England, Belgien, Rumänien, Ungarn, Frankreich und anderen Ländern. Der Vorsitzende des palästinischen Aerzteverbandes Dr. Scherman erstattete einen Bericht über die schwierige, zum Teil entsetzliche Lage der jüdischen Aerzte in verschiedenen Ländern der Welt, in welchen antijüdische Gesetze oder faktische Beschränkungen der jüdischen Betätigungen in Geltung sind. Er forderte eine Aktion zur erhöhten Einwanderung jüdischer Aerzte in Palästina, wo sie entweder in ihren Berufen weiter tätig sein können oder Gelegenheit haben, sich beruflich umzuschichten.

Ein eingehendes und mit großer Aufmerksamkeit angehörtes Referat erstattete Dr. Julius Brutzkus (Paris) über die Situation der jüdischen Aerzte in den einzelnen Ländern und teilte dabei mit, daß von den etwa 50,000 jüdischen Aerzten in der Welt mindestens 10,000 in den letzten Jahren die Quelle ihres Lebensunterhaltes verloren haben, weil sie in dem einen Lande auf gesetzlichem, in dem anderen auf ungesetzlichem Wege an der Ausübung ihrer öffentlichen oder privaten Praxis gehindert werden.

Es folgten Referate von Dr. Plaschkes (Palästina) und Dr. Wulman (Polen) u. a. Die Konferenz befaßt sich auch mit der Frage der Entwicklung der natürlichen Heilquellen Palästinas und des Ausbaus gewisser Gegenden im Lande zu Kurzentren.

Rund um den Kongress.

Von A. M., Zürich.

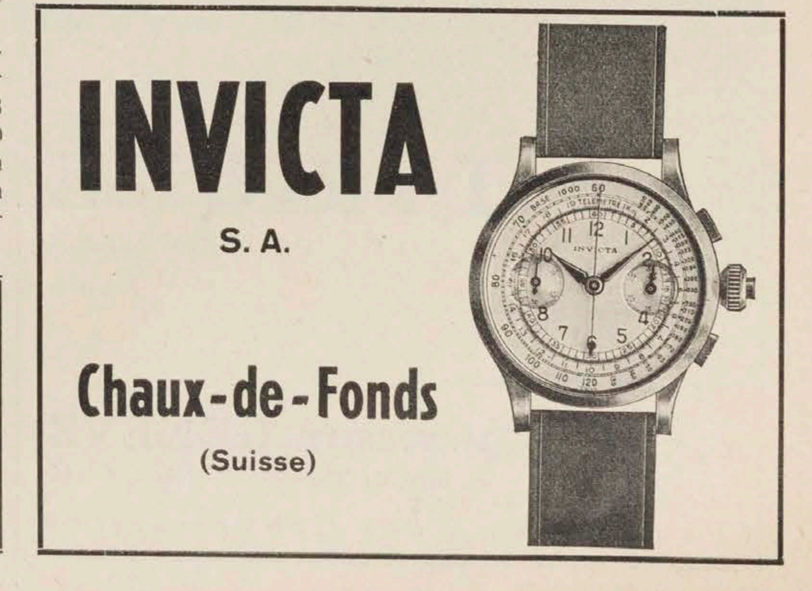
Es herrscht eine eigene Atmosphäre um jeden Zionistenkongreß. Dieser 21. Kongreß, der in einem der schwierigsten Momente jüdischer und allgemeiner Politik stattfindet, lebt in einer ständigen Spannung. — Die Mandatskommission des Völkerbundes hat sich gegen die Gültigkeit des Weißbuches ausgesprochen. Welche Folge wird dieser Beschluß haben? — Die Redner des Kongresses haben den Protest des jüdischen Volkes kund gegeben gegen diesen unerhörten Vertragsbruch von Seiten der jetzigen britischen Regierung. Die europäische Situation ist wieder auf einem Höhepunkt der Ungewißheit angelangt, drohende Kriegswolken umdüstern den politischen Horizont.

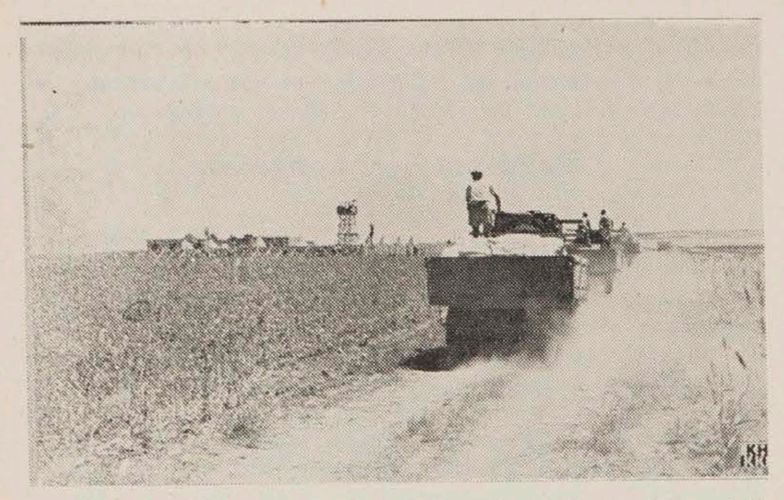
In dieser mit Hochspannung geladenen Zeit haben sich hier im schönen Genf über 600 Delegierte aus der ganzen Welt versammelt. Die Presse ist stark vertreten. Eine ganze Anzahl von Kongreßbesuchern sind aus allen Teilen der Welt gekommen, sehr groß ist die Beteiligung aus Erez-Israel, Amerika ist ebenfalls stark vertreten, aber Stephen Wise, der markanteste Vertreter Amerikas, fehlt leider. Die deutsche Schweiz hat zahlreiche Kongreßbesucher zu verzeichnen, nur Genfer Juden sieht man verhältnismäßig sehr wenig. Welch ein betrübendes Zeichen von Gleichgültigkeit. Diese Indifferenz ist um so betrüblicher, wenn man in Betracht zieht, unter welchen Opfern viele der Delegierten nach Genf gekommen sind.

Dem Grand Théâtre gegenüber liegt das Café Lyrique. Es ersetzt das Kongreßbuffet und bietet darüber hinaus Möglichkeit zu Aussprachen, Rendes-vous etc. Es geht zu wie in einem Taubenschlag, die Saaltöchter haben sich dem Publikum angepaßt, die meisten begrüßen die Besucher mit «Schalom» und einige danken schon für das Trinkgeld mit «toda rabba».

Die Stadt Genf ist der Kongreßleitung sehr entgegengekommen, sie hat das Theater zu sehr bescheidenem Preise und darüber hinaus noch eine Anzahl von Schulhäusern und sonstige Gebäude zur Verfügung gestellt. Da im Theater keine Verkaufsstände irgendwelcher Art gestattet sind, was dem Kongreß einen würdigen Aspekt sichert, so hat man das «Bâtiment electoral» in der Nähe des Theaters als Kongreßpost und als Raum für Ausstellung von Tozereth Haarez, Verkaufsstände aller Art, Buchhandlung, Vertreter der Reisebureaux sehr schön eingerichtet. — Hohe Springbrunnen in der Mitte des Saales sorgen für Kühlung. Genf, diese Stadt internationaler Kongresse mit internationalem Publikum, ist wie kaum eine andere Stadt der Schweiz geeignet, den Zionistenkongreß zu beherbergen. Es bietet durch seine Naturschönheit, durch seine unvergleichliche Lage am Lac Léman, durch seine Parks und schöne Umgebung, und last not least durch die Ausstellung der Meisterwerke des Prado allen Kongreßteilnehmern willkommene Erholung und Ausruhen von den schwierigen Problemen unserer Tage.

Der Kongreß steht heute einer ungeheuer schwierigen Situation gegenüber. Es ist nicht mehr die Zeit ideologischer Kämpfe innerhalb der Parteien. — Hoffen wir, daß er eine baldige Einigung zeitigen wird, die eine würdige große Haltung beweist.





Un nouvel établissement juif vient d'être fondé à l'extrême sud du pays, au seuil du Negeb. Il porte le nom de Negba. C'est le 50me établissement fondé sur le sol du Keren Kayemeth depuis le début des troubles. Le nouveau village est situé à 8 kms. de la colonie Beer-Touvia qui marquait jusqu'ici la limite sud de la colonisation sioniste. Sur la photo: le transport des matériaux de construction au nouvel établissement «Negba».

Derniers Developpements de la question du Negeb.

Nous lisons dans le «Star», le grand quotidien du soir de Londres l'information suivante datée du 17 août 1939: «Il semble qu'enfin un endroit ait été découvert dans le monde où les juifs puissent vivre en paix. Cet endroit est un désert connu sous le nom de Negeb. Il forme le Sud de la Palestine et s'étend jusqu'au Golfe d'Akaba. Les chances d'en faire un refuge pour les juifs est considéré actuellement par le gouvernement Britannique. Il ne s'agit pas là d'une dernière plaisanterie faite sur le dos des Juifs, mais d'une sérieuse proposition. Les juifs, s'ils obtiennent le support financier nécessaire peuvent rendre les déserts fertiles comme ils l'ont prouvé en Palestine. On estime que le territoire du Negeb qui n'est à présent que l'habitacle de quelques milliers de Bédouins pourra être colonisé grâce au génie des Juifs pour une agriculture créatrice.

L'Intérêt de MacDonald.

Les possibilités du Negeb ont été expliquées à un meeting de délégués de la Chambre des Communes par Mr. Th. A. L. Zissu une jeune Juif qui a étudié ce problème à fond. Il réussit à persuader si bien son audience qu'une délégation de députés conduite par Sir Frank Sanderson, député d'Ealing alla rendre visite à Mr. Malcolm MacDonald, le secrétaire d'Etat aux Colonies.

Monsieur MacDonald fut si impressionné qu'il semble que le retour à Londres de Sir Harold MacMichael, Haut Commissaire en Palestine est de discuter avec le Secrétaire d'Etat le plan du Negeb.»

Interrogé sur cette indiscrétion du Star, Mr. Zissu l'initiateur du projet a déclaré que par l'adoption du plan du Negeb, le gouvernement Britannique contribuerait d'une manière positive à allévier le sort des Juifs persécutés. Br—g.

Der jüd. Bürgermeister von Queque (Süd-Rhodesien) wiedergewählt.

Queque (Süd-Rhodesien). Bei den in Queque (Süd-Rhodesien) durchgeführten Gemeindewahlen ist der jüdische Bürgermeister der Stadt, S. Aronowitsch, wiedergewählt worden. Einer seiner Gegenkandidaten führte den Wahlkampf unter der Losung «Kick out the Jew» (Jagt den Juden hinaus!)

Die USA.-Regierung über die Siedlungsmöglichkeiten in Alaska.

Washington. Das amerikanische Innenministerium veröffentlichte soeben den Bericht über eine Untersuchung der Möglichkeiten der Ansiedlung von Flüchtlingen in Alaska, die es vor einigen Monaten angeordnet hatte. In dem Bericht werden in begeisterten Worten die Möglichkeiten geschildert, die Alaska auf dem Gebiete von Landwirtschaft, Handel und Industrie bietet. Die klimatischen Verhältnisse seien gut, das Land besitze reiche Bodenschätze und sei imstande, zahlreiche Neueinwanderer zu absorbieren. Ohne eine bestimmte Ziffer zu nennen, spricht der Bericht allgemein von der «lebenswichwichtigen Rolle», welche die Flüchtlinge in der Entwicklung des Landes spielen könnten. Es wird die Schaffung von öffentlich-rechtlichen, jedoch privat finanzierten Körperschaften empfohlen, denen Land zur Verfügung gestellt werden soll. Die Bevölkerung von Alaska, so heißt es in dem Bericht zum Schluß, sei tolerant; die Einwanderer, gleichgültig welcher Herkunft immer, würden willkommen geheißen werden.

Innenminister Harold Ickes erklärte im Zusammenhang mit dem Bericht, die Aussichten für die Entwicklung von Alaska seien heute günstiger denn je, weil es jetzt möglich ist, «zugunsten der Vereinigten Staaten dorthin Industrien zu verpflanzen, die in Europa zu Hause waren, infolge der in einer Anzahl europäischer Länder herrschenden Intoleranz jedoch teils vernichtet, teils abgelenkt worden sind». Die industrielle Erschließung insbesondere von Süd- und Südostalaska würde eine große Konjunktur einleiten. Die Hafengelegenheit dieser Landstriche sei recht gut. Alaska, das gegenwärtig nur 60,000 Einwohner hat, könne ebensoviel Menschen ernähren wie Skandinavien. Voraussetzung dafür sei die Abänderung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen für diese Gebiete, auch bedürfe es mutigen Kapitals und von echtem Pioniergeist erfüllter Männer und Frauen. (J.T.A)

Das Innenministerium der U.S.A. arbeitet an einem Gesetzes-Entwurf für die Einwanderung von Flüchtlingen nach Alaska.

Wir erhalten hiezu folgenden Sonderbericht:

Washington, 17. August. Innenminister Harold L. Ickes erklärte heute, daß sein Departement an einem beabsichtigten Gesetz arbeite, das ausländischen politischen Flüchtlingen die Einwanderung nach Alaska erlauben soll. Ickes berief sich auf seine Darlegungen vom Dienstag und befürwortete ein Kolonisationsprogramm, das denen ähnelt, die in der Frühgeschichte Amerikas von Kolonial-Handelsgesellschaften durchgeführt worden sind. Er sagte, daß das Gesetz auf Einwanderungsquoten verzichten würde, aber die Klausel enthalte, daß die Einwanderer keine amerikanischen Bürger werden könnten. Unter den jetzigen Quota-Bestimmungen könne man in das Gebiet einwandern und Bürger werden, aber man wolle einen Alternativ-Plan vorschlagen, wonach die Flüchtlinge ohne Rücksicht auf die Quotennummer Alaska betreten dürften, um dort die Frist bis zur regulären Einwanderung nach U.S.A. abzuwarten. Er betonte, das Gesetz erfordere keine Hilfe von seiten der Föderation, sondern das Departement würde mitarbeiten, indem es Behörden, wie die Old Bay Company, organisiere, welche die Kolonisation und die Förderung der Hilfsmittel zu betreuen hätten. E. W.

DIE 10. KONFERENZ DER WIZO

(WOMEN'S INTERNATIONAL ZIONIST ORGANISATION)

GENF, GRAND THEATRE, 10.–16. AUGUST 1939

Hauptbüro: 75, Great Russell Street, London, W. C. 1

Palästinabüro: WIZO-House, 8, Beth Hashoewah Lane, Tel-Aviv

Gesamtbild der Verhandlungen und Beschlüsse.



Rebecca D. Sieff. Dr. Vera Weizmann. Carola Kaufmann, Vorsitzende. R. D. Sieff Romana Goodman. Madassah Samuel.

DIE EXEKUTIVE BEIM ERÖFFNUNGSABEND.



Das Kongreßgebäude, in dem auch die WIZO-Konferenz tagte.



Die Gäste des Eröffnungsabends.
Vorne Herr M. Ussischkin und Frau.

Die Eröffnung

Samstagabend, den 18. August, 9.15 Uhr, wurde im Grand Foyer des Grands Théatre in Genf die 10. Zweijahreskonferenz der WIZO feierlich eröffnet. Der prächtige Raum, das mit der zionistischen Fahne und Blumen geschmückte Podium, die in Festtagskleidern erschienenen 20 Mitglieder der WIZO-Exekutive, die auf dem Podium saßen, die 84 Delegierten, sowie die mehreren hundert Gäste, die den Saal füllten, boten ein außerordentlich eindrucksvolles Bild. Es waren Delegierte folgender Länder anwesend: aus Argentinien, Australien, Belgien, Bessarabien, Bulgarien, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Jugoslavien, Litauen, Neu-Seeland, Polen (Krakau und Lodz), Protektorat (C. S. R.), Palästina, Rumänien, Südafrika, Schweiz, Transylvanien und Ungarn. Unter den Gästen sah man den *Großrabbiner Poliakoff*, und Vertreterinnen des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes, Miss *Dingman* vom Comité International de la Paix et du Désarmement, Mme. A. *Emery* von der Association Suisse des Femmes Universitaires, Mme. Alice *Paul*, Präsidentin der World Women's Party, Mme. Fanny *Schultheß-Hirsch*, vom Comité International pour le Placement des Intellectuels Refugiés, die Vertreter der Jewish Agency, des Keren Kayemeth und Keren Hayessod u. a. m.

Frau *Dr. Carola Kaufmann* präsidierte und eröffnete die Konferenz mit einer Begrüßungsansprache an die Delegierten und Gäste im Namen des Landesverbandes Schweizerischer Frauenvereine für Palästinaarbeit und der Genfer Gruppe dieser zur WIZO gehörenden Organisation. Sie erteilte dann das Wort Frau Rebecca D. Sieff, Co-Vorsitzende der Londoner Exekutive der WIZO, die ihre große Eröffnungsrede in hebräischer Sprache begann und sie dann englisch fortsetzte.

Frau *Sieff* entwarf ein *erschütterndes Bild* der heutigen *jüdischen Weltsituation* und der Veränderungen, die in den letzten Jahren mit ungeheurer Vehemenz im jüdischen Leben vor sich gegangen sind. Sie hob hervor, daß keine jüdische Organisation von diesen sintflutartigen Ereignissen so betroffen worden sei wie die WIZO, weil sie in vielen Ländern die einzige Organisation war, mittels derer die jüdische Frau in wirksamer Weise am öffentlichen Leben teilnahm, und weil durch sie viele jüdische Frauen eine neue Lebenshaltung und eine neue Ideologie angenommen haben. Der erzieherische Einfluß auf die Frauen selbst während des Wachstums- und Entwicklungsprozesses der WIZO habe sich während dieser dunklen Tage von unschätzbarem Wert gezeigt. Wir haben jeden Grund, stolz auf den Mut, die Ruhe, die Findigkeit unserer Frauen zu sein, die in so hohem Maße die Last der Organisierung ihrer geplagten und verstümmelten Gemeinden tragen. Die Arbeit der WIZO bestehe vor allem in der Vorbereitung der reiferen Jugend für Jugend-Alijah (Auswanderung) und allgemeine Hachscharah (Vorbereitung für Palästina) in den in Auflösung sich befindlichen jüdischen Gemeinden, die sie mit allen Kräften zu erhalten und zu stützen versuchen. Sie zeigt dann den Leidensweg der Flüchtlinge auf und der schweren Probleme, die die Migrations- und Immigrationsländer zu lösen haben.

Die außerordentliche Entwicklung der glücklicheren Länder als Hachscharahzentren brachte auch neue Pflichten für die WIZO mit sich. Die WIZO-Exekutive hat ständig die Bedürfnisse der neuen Situation bedacht und versucht, ihnen nach- und sogar zuvorzukommen. In diesem Zusammenhang erwähnte Mrs. Sieff die Erkenntnis der Verantwortlichkeiten der WIZO gegenüber der Jugend-Alijah-Arbeit, die bei der letzten Sitzung der Gesamtexekutive der WIZO in London im Juni letzten Jahres *in das Programm der WIZO eingeschlossen* wurde. Mrs. Sieff betonte die große Bedeutung des *Problems der Jugend* sowohl vom Standpunkt der Jugend als Alijah-Material als von dem der Notwendigkeit, die Jugend für den Zionismus zu gewinnen. Sie erläuterte auch die Bedeutung eines *engeren Kontaktes* zwischen der *WIZO und der Jewish Agency*, der auf eine stabilere Basis gestellt werden müsse. Zu diesem Zwecke schlug sie eine WIZO-Delegation zum kommenden Zionistenkongreß vor, die ohne Stimmrecht bei allen Kommissionssitzungen anwesend sein sollte, deren Arbeitsgebiet in das der WIZO hineinreicht. Abschließend sprach Mrs. Sieff über das *Weißbuch*. Als britische Staatsbürgerin wies sie die heimtückische Erklärung des Kolonialministers zurück, wonach die britischen Juden die Ungerechtigkeiten des Weißbuches annehmen sollten, weil sie britisch wären. Sie würde dies als grobe Vernachläßigung ihrer Pflichten als britische Staatsbürgerin und Jüdin betrachten. Mrs. Sieff verdammte terroristische Methoden und erklärte, daß die WIZO mit ganzem Herzen die Zurückweisung und *Verurteilung von Terrorakten*, die durch unverantwortliche Personen begangen würden, teile. Was nun das Weißbuch selbst anbelangt, so mag es unsere Arbeit in Erez Israel für eine Zeit lang hemmen, doch es könne nicht von Dauer sein, in Anbetracht der Lebenskraft der Bewegung selbst und des ungeheuren Dranges nach Erez Israel, die alle Hindernisse überwinden würden. Wir haben in Palästina die Hemmnisse, die uns durch Naturgewalten bereitet wurden, in einem Maße überwunden, das die Bewunderung aller erweckt, außer jener, die uns feindlich gesinnt sind. Wir werden auch alle politischen Hindernisse überwinden. Schulter an Schulter werden wir an der Seite unserer Männer in Erez Israel sowie in der Galuth ringen, bis wir das Ziel erreichen werden, auf das unsere Blicke gerichtet sind.

Mrs. *Hadassah Samuel*, Co-Vorsitzende der Palästina-Exekutive, betonte in ihrem Referat über die Situation in Palästina, welche ungeheure Leistung von den verantwortlichen Leitern der



Dr. Nahum Goldmann. Vorsitz Frau A. Mayer, Zürich. Prof. Selig Brodetsky. Kurt Blumenfeld.

FÜHRER DER BEWEGUNG SPRECHEN ZUR KONFERENZ.

Palästina-Arbeit, die die Institutionen für einen Influx von jungen Mädchen aus der Galuth vorbereiteten, verlangt wird. Trotz des erhöhten Tempos könnte konstatiert werden, daß die Institutionen keinesfalls gelitten hätten, sondern daß im Gegenteil der Standard des Unterrichtes gestiegen sei und neue Erfahrung gewonnen wurde. Der Einfluß, der durch diese Institutionen auf die Mädchen ausgeübt wurde, konnte beobachtet werden, man konnte beobachten, wohin sie gingen, vom Norden, von Hanita, hinunter zum letzten Dorf im Süden. Die politischen Veränderungen in Europa veränderten auch den Typ der Einwanderer nach Palästina. Eine große Zahl von Frauen hätten sich nun auf dem Lande angesiedelt. Sie kämen unvorbereitet in das Land und keine helfende Hand strecke sich ihnen entgegen. Viele dieser Frauen wären früher Mitglieder der WIZO gewesen und hätten sich am Aufbau der Organisation in der Galuth beteiligt .Die WIZO in Palästina tue ihr Aeußerstes, um ihnen und ihren Kindern zu helfen. Es gäbe viele Probleme, die der WIZO vorlägen und manche Pläne und Vorschläge werden der Konferenz vorgelegt werden, für die hoffentlich eine Lösung gefunden werde. Frau Samuel endete, indem sie sagte, daß unbeachtet dessen, was in der Diaspora und Palästina geschehe, unsere Anstrengungen für den Aufbau der nationalen Heimstätte verdoppelt werden müssen, damit wir in Zukunft auf das Werk unserer Hände stolz sein können.

Brief von Prof. Dr. Weizmann.

Frau F. *Grubwieser*, Generalsekretärin der Konferenz, verlas hierauf die Begrüßungen an die WIZO-Konferenz. Mit besonderem Enthusiasmus wurde ein *Brief* von Professor Dr. *Weizmann* aufgenommen, der leider nicht imstande war, noch rechtzeitig vor der Eröffnung einzutreffen. Er schrieb:

(Aus dem Englischen): «Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich mit den herzlichsten Wünschen für den Erfolg Ihrer Konferenz erfüllt bin. Es gab wahrscheinlich niemals eine Zeit, in der die Frauen unserer Bewegung zur Mitarbeit an einer edleren oder dringenderen Aufgabe, als sie heute besteht, aufgerufen wurden. Ein großer Teil unserer Welt wird vor unseren Augen in Trümmer geschlagen und politisch gesehen können wir sehr wenig dagegen tun. Sehr viel feines Menschenmaterial wird beschmutzt und ruiniert; es könnte und es wird zum Teil gerettet, gestärkt und rehabilitiert durch die Arbeit der WIZO und ähnlicher Organisationen, die auf dem Gebiete der sozialen Wohlfahrt und der beruflichen Umschulung arbeiten. Die WIZO hat von Anfang an verstanden, daß ihr nicht nur die Aufgabe obliegt, den Bedürftigen zu helfen, sondern daß das Problem einer permanenten Einordnung im Lande, das ein ungeheuer schwieriges ist, vor allem auch mit ihrer Hilfe gelöst werden muß; nur Palästina kann in dieser Hinsicht eine wirkliche Lösung heute bieten. Die WIZO hat bereits wunderbare Arbeit geleistet. Ich möchte nur die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß sie diese Arbeit fortführen und erweitern möge als Resultat dieser Konferenz und daß sie Schritt halten möge, wenn dies möglich ist, mit den immer schwieriger werdenden Problemen, die vor uns liegen. Möge die WIZO jenen Jüdinnen, die heute noch in Freiheit leben, diese tiefe Freude schaffen, deren Ursprung in der Verwandlung der Sorgen anderer in Freude liegt.»

Weitere Begrüßungsschreiben.

Es folgten Begrüßungsschreiben von Viscountess Samuel, Ehrenpräsidentin der WIZO, von den Ehren-Vizepräsidentinnen Mrs. Henrietta Irwell und Lucy Gaster. Frau Irwell war leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert, an der Konferenz teilzunehmen und bat die Chaveroth der WIZO, besonders die jüngere Generation, mit verstärkten Kräften die Arbeit weiterzuführen, an der sie selbst in aktivster Weise und mit ihrer ganzen Hingabe seit der Gründung der WIZO, d. h. seit 20 Jahren, teilgenommen hatte.

Begrüßungs-Ansprachen.

Persönliche Grüße wurden überbracht von Herrn Samson Hanauer, Präsident der jüd. Gemeinde Genf, und von Frau Levy-Hauser in Vertretung des Bundes Isr. Frauenvereine der Schweiz. Herr M. Ussischkin, Direktor des Keren Kajemeth, rief die jüdischen Frauen in einer sehr eindrucksvollen Rede, dazu auf, nicht nur ihre vollste Unterstützung dem Aufbauwerk des Jischuw zu geben, sondern auch die größten Opfer dafür zu bringen. Er betonte die Verantwortlichkeit der Frauen im Zusammenhang mit der Erziehung der jüngeren Generation für Zionismus und Palästina. Professor S. Brodetzky sprach im Namen der Jewish Agency und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Veränderung der Palästinapolitik, die im Weißbuch der britischen Regierung zum Ausdruck kommt, in dem sozusagen die Partnerschaft zwischen Großbritannien und dem jüdischen Volk durch die einseitige Haltung der Mandatsmacht bedroht wurde. Eine solche Handlungsweise werde, sagte Professor Brodetzky, nicht vom jüdischen Volk toleriert werden, aber man müsse sich auch vor Augen halten, daß sie nicht die repräsentative Einstellung des britischen Volkes darstelle, sondern nur den Versuch einer Sektion des britischen Kabinettes, die in dieser Weise einer gewissen internationalen Situation zu begegnen versuche.

Herr Kurt Blumenfeld sagte im Namen des Keren Hajessod, daß in den Veränderungen, die sich jetzt in der Welt vollziehen, es unsere wichtigste Aufgabe sei, die Juden in jenen Ländern, die noch nicht voll und ganz zugunsten der zionistischen Bewegung ausgenützt worden seien, für unsere Sache zu gewinnen. Die WIZO habe eine wichtige Mission in diesem Sinne zu erfüllen und er hoffe, sie werde dem Kongreß ein würdiges Beispiel geben.

Mrs. Judith Epstein, National President der Hadassah von Amerika, überbrachte in warmen Worten die Wünsche der 85,000 Frauen, die in der Hadassah organisiert sind. Die heurige Konferenz, sagte Mrs. Epstein, ist ein Symbol der vereinigten zionistischen Frauenschaft der ganzen Welt, die Kraft und Mut zeigen müssen, um die Tragödie, der das jüdische Volk heute gegenübersteht, zu ertragen. Die Antwort der Frauen auf das «Weißbuch» sei eine erhöhte Entschlossenheit, die konkreten Aufgaben, die sich in und für Palästina gestellt hätten, zu erfüllen.



Frau Marie Apte,
Exekutive-Mitglied, Polen.



Frau F. Grubwieser,
die Londoner Organisations-Sekretärin.



Frau Vromen-Snapper,
Ehrensekretärin referierend (links),
Frau Rahel Kagan im Vorsitz.

DIE GENERALDEBATTE.

Eine eindrucksvolle Neuerung im Programm der Konferenz war die Einführung persönlicher Grüße von Vertreterinnen der vier Erdteile, in welchen WIZO-Foederationen und -Gruppen existieren. Diese wurden überbracht von den folgenden Delegierten: Mme Gerchunoff für Südamerika (spanisch), Mrs. Oswald Benjamin für Australien (englisch), Mrs. L. Segal für Südafrika (englisch) und Frau Marie Apte für Europa (polnisch). Die jüdischen Frauen Palästinas wurden repräsentiert durch Frau Esther Smoira, die die Grüße der Histadruth Naschim Zionioth (Palästina-Foederation der WIZO) überbrachte und durch Frau Beba Idelson, die im Namen der Moazath Hapoaloth (Arbeiterinnenrat) sprach. Diese imposante Demonstration legte Zeugnis für die Größe der WIZO-Bewegung und die Bande der Solidarität ab, die zwischen ihren Mitgliedern, ungeachtet sprachlicher Unterschiede, zum Ausdruck kam.

Dr. Sassja Ehrlich, Präsidentin der franz. WIZO-Foederation, sprach in einer kurzen, aber brillanten Ansprache im Namen der französischsprechenden Länder, die — wie sie sagte — endlich auch zu erwachen beginnen und sich ihrer zionistischen Verpflichtungen bewußt werden.

Der Eröffnungsabend wurde durch Ankündigungen von Frau Grubwieser und Frau Lunka Reiter, Transylvanien, abgeschlossen, die im Namen des Ehrensekretariats der Konferenz, bestehend aus ihr selbst, Frau Goldstein, England, Frau Dr. Carola Kaufmann, Basel, und Frau Vromen-Snapper, Holland, mitteilte, daß Frau Charles Mayer aus Zürich zur Präsidentin der Konferenz für den ersten Tag gewählt wurde.

Frau Dr. Carola Kaufmann erklärte hierauf die Sitzung mit dem Absingen der Hatikwah für geschlossen.

Der erste Sitzungstag

Drei inhaltsreiche Referate von Exekutive-Mitgliedern haben den ersten Sitzungstag am 13. August, der unter dem Vorsitz von Frau Charles *Mayer* stand, eröffnet.

Bevor jedoch die Vorsitzende das Wort an die erste Rednerin erteilte, bat sie die Versammlung, das Andenken der Opfer der Unruhen in Erez Israel zu ehren. Die Versammlung erhob sich und verharrte in minutenlangem Schweigen.

Als erste Rednerin sprach Frau *Hadassah Samuel*. Sie gab Erklärungen zu den Budget-Vorschlägen ab und empfahl, das bisherige Prinzip der Aufteilung des Budgets in ein sichergestelltes Budget «A» und ein zusätzliches Budget «B» fallen zu lassen und statt dessen ein Budget anzunehmen, das folgende zwei hauptsächliche Kategorien umfaßt: a) die Erhaltung und Weiterführung der bestehenden Institutionen, b) Pläne zur Einordnung von Immigranten und Flüchtlingen. Frau Samuel führte im Detail die Probleme der neuen Immigration aus und präzisierte die Vorschläge für die Erweiterung der Fachkurse und Entwicklung der Heimindustrie, Eröffnung von Wohnheimen für neueingewanderte WIZO-Frauen und konstruktive Anleihen an dieselben als Basis zur Existenzgründung. Sie berichtete ferner über die Vorschläge der Arbeiterinnenorganisation zugunsten der Immigranten und Flüchtlinge, wie Schaffung von Arbeitslagern, Werkstätten in den Lehrfarmen und städtische Fachkurse. Im Zusammenhang mit Arbeit für Immigranten führte die Rednerin auch die Notwendigkeit der kulturellen und hebräischen Erziehung der jüdischen Frau an, die für die geistige Einordnung der Immigrantin eine absolut vitale Frage ist und unbedingte Unterstützung der Weltorganisation verlangt. Ein weiterer interessanter Vorschlag war derjenige zur Erweiterung der Fachschulen für gewerbliche Ausbildung von schulentlassenen Mädchen. Zum Schluß appellierte Frau Samuel an die Konferenz, das neue Budget, das eine Verdoppelung des letztjährigen Budgets darstellt, anzunehmen und sie erklärte, daß sie vollstes Vertrauen in die WIZO-Mitglieder der Diaspora setzte, daß sie wissen und verstehen würden, daß dieses Budget unbedingt notwendig ist, um den minimalsten Anforderungen des Landes und der neuen Immigration zu entsprechen. Wir leben in einer außerordentlichen Zeit und die WIZO muß auch eine außerordentliche Leistung vollbringen.

Frau *Romana Goodman*, Vorsitzende des Dept. für Organisation und Propaganda der Londoner WIZO-Exekutive, gab einleitend anläßlich des zweiten Jahrzehntes des Bestandes der WIZO, das im nächsten Jahre gefeiert werden wird, einen Rückblick über die Entwicklung der WIZO seit ihrer Gründung im Jahre 1920. 105.000 Frauen sind heute in unserer Bewegung vereinigt, die einen wichtigen und verantwortlichen Teil des Aufbaus des Nationalheims tragen. Frau Goodman verlieh dann ihrer Bewunderung für die wahrlich heldenmütige Art Ausdruck, in der die WIZO-Frauen in den verfolgten Ländern trotz persönlicher Gefahren die Arbeit fortgeführt haben und weiter fortführen. In den verschonten Ländern waren es unsere zionistischen Frauenorganisationen, die die Initiative zur Flüchtlingsfürsorge ergriffen haben. Der Rahmen der Organisation müsse jedoch viel weiter gespannt werden, bis jede jüdische Frau in den WIZO-Reihen stehen werde. Die zionistische Bewegung und ihr Apparat seien von der aktiven Kooperation der WIZO abhängig und hätten ihr sehr viel zu verdanken. Doch hätte auch die WIZO ein Anrecht darauf, Unterstützung und Rückhalt von der zionistischen Bewegung zu fordern. Heute wäre Palästina ohne die WIZO unvorstellbar, doch habe die WIZO bis heute noch nicht die volle Anerkennung für ihre Leistungen in der Galuth erlangt. Die Realisierung der Grund-



Mrs. Judith G. Epstein, National President der amerik. «Hadassah».



Frau Esther Smoira, Präsidentin der palästin. WIZO-Föderation.



Frau Beba Idelsohn, Mitgl. des pal. Arbeiterinnenrates (Moazath Hapoaloth).

VERTRETERINNEN DER ZIONISTISCHEN FRAUENBEWEGUNG.

prinzipien unserer Bewegung, nämlich Erhöhung der Mitgliedschaft, jüdische und zionistische Erziehung, Organisierung der jüdischen Frau als Macht innerhalb des jüdischen und zionistischen Lebens der Diaspora und eine raschere Entwicklung der Aufnahmefähigkeit unserer Institutionen in Palästina, müßte nun mit Nachdruck betrieben werden. Man müsse auch alles tun, um neugeworbene Mitglieder nicht zu verlieren, besonders heute, wo dadurch, daß jeder jüdische Mensch von seinen privaten Sorgen so erfüllt sei, daß er nicht klar übersehen könne, wieviel die Bewegung für ihn bedeuten könnte, eine direkte Gefahr dafür bestünde. Jedes Mitglied der WIZO muß eine potentielle Propagandistin der Bewegung und muß sich der Pflichten bewußt sein, die heute auf seinen Schultern ruhen. Jüdisches Wissen und jüdische Bildung müsse verbreitet werden. Eine jüdische Mutter, die ein Kind im jüdischen Sinn erziehen könne, werde es vor den seelischen Gefahren schützen, die ihm infolge der heutigen Verhältnisse drohen. Auch müsse sich die zionistische Frau dafür einsetzen, die öffentliche Meinung im zionistischen Sinne zu beeinflussen, nicht nur vom Standpunkt der WIZO aus, sondern um dadurch die zionistische Bewegung als Ganzes zu stärken. Im Zusammenhang mit den Methoden der Geldaufbringung, die heute in doppelt intensiver Weise vor sich gehen müsse, da sich auch die finanziellen Ansprüche verdoppelt hätten, bat Frau Goodman die anwesenden Delegierten, sich das Ziel ihrer Leistungen noch viel höher zu stecken als bisher. Sie schloß mit den Worten, sie hoffe von ganzem Herzen, daß diese Konferenz das neue Tempo setzen würde, das für die rasche Erfüllung des Zieles, nach dem wir streben, notwendig sei.

Das Referat der Ehrenschatzmeisterin der Londoner Zentrale, Frau *Olga Alman*, enthielt eine einzige Ziffer, die aber sozusagen die Quintessenz ihrer ganzen Ausführungen bildete. Sie schlug im Namen der gesamten Exekutive und auf Empfehlung von Palästina ein Zwei-Jahres-Budget von £ 136.400 vor, das eine Verdoppelung des Budgets von 1937/39 darstellt. Sie sagte, die WIZO müsse sich endlich dazu erheben, ein Budget aufzubringen, das einer so großen Mitgliederzahl entspräche. Die Berichte der Exekutive zeigen sehr deutlich, wie sich die WIZO in der Berichtsperiode 1937/39 entwickelt hat. Aber die Mitglieder werden sich heute vielleicht ängstlich fragen, wie sollen wir eine so starke Forderung erfüllen können. Frau Alman war der Ansicht, daß es heute nach zwanzig Jahren an der Zeit wäre, die Früchte zu ernten, die man gesät habe. Sie formulierte in interessanter Weise die Umwandlung der WIZO-Institutionen in Immigrationszentren. Die WIZO-Institutionen gehören zu den wenigen Erziehungsanstalten Palästinas, die von der Regierung die Bewilligung für Schülerinnenzertifikate erhalten haben und daher wäre es in unserer Hand gelegen, soviel junge Mädchen in das Land zu bringen, als es die Größe unserer Institutionen gestattete. Selbstverständlich habe sich dadurch die Notwendigkeit ergeben, die Institutionen gewaltig auszubauen. Man müsse jetzt die Limiten für das Tempo und die Entwicklung unserer Institutionen festlegen, die sich der Entwicklung des Jischuw anpassen müßten. Frau Alman fand, man habe von unseren Leistungen nicht in genügender Weise Kenntnis genommen, weil wir zu bescheiden in unserer Propaganda seien. Sie wies auf die vielseitige Beschäftigung der WIZO-Foederation innerhalb der zionistischen Arbeit hin, besonders auf die Beteiligung an der Arbeit des Keren Kajemeth Leisrael, die sie um nichts verringert sehen möchte. Sie beanspruche jedoch auch, daß die Fonds Rücksicht auf die Entwicklungsnotwendigkeit der WIZO nähmen. Sie war der Ansicht, daß man attraktivere Methoden zur Geldaufbringung und Mitgliederwerbung finden müsse. Sie betonte, daß heute eine lebenswichtige Voraussetzung für die Entwicklung der WIZO-Organisation sei, daß sie flexibel bleibe und sich den Anforderungen des Tages anpasse. Frau Alman hob hervor, die WIZO müsse ihre zukünftigen Positionen nach drei Richtungen hin konkretisieren: 1. Arbeit zugunsten des nationalen Aufbaufonds, ohne aber, daß unsere eigene Arbeit dadurch gehemmt wird; 2. Kooperation mit der Jugend-Alijah, wobei unbedingt der entsprechende Verteilungsschlüssel festgelegt werden muß; 3. Unsere Organisationsarbeit kann nur Erfolg haben, wenn sie vom Zentrum zur Peripherie gerichtet ist und wenn die Peripherie, d. h. die Foederationen und Gruppen in engster Kooperation mit der Zentrale arbeiten, auch z. B. in der Frage des Geldtransfers. Sie schloß mit den Worten, daß die Höhe unserer Leistung von der inneren Entschiedenheit, diese Leistung auch erfüllen zu wollen, abhinge.

Eröffnung der Debatte.

Hierauf wurde die Debatte von zwei Reden eröffnet. Die eine wurde von Frau Olga Epstein, der Leiterin des Jung-WIZO-Departements der Londoner Zentrale, gehalten, die andere von Frau Frédérique Feldmann, der Leiterin des französischen Departements der Londoner Zentrale.

Frau Epstein hob die Schwierigkeiten der organisatorischen und praktischen Arbeit des Jung-WIZO-Departementes hervor und legte im einzelnen dar, weshab es zu den bestehenden Schwierigkeiten gekommen sei und wie ihrer Ansicht nach die Haltung der gesamten WIZO-Bewegung gegenüber der Jung-WIZO-Bewegung sich zu verändern hätte, um diese wirklich erfolgreich zu gestalten.

Frau Feldman, die die Versammelten in französischer Sprache anredete, legte den Bericht des französischen Departements der Konferenz vor und erzählte dieser von den großen Fortschritten, die in den vergangenen zwei Jahren in der Zusammenarbeit mit den Frauen der französisch sprechenden Länder gemacht worden seien. Die Existenz des französischen Departements, das vor zehn Jahren gegründet wurde, habe sich durch das erzielte Resultat sicherlich gerechtfertigt, nur müsse man einen noch viel engeren Kontakt und bessere Arbeitsmethoden ausarbeiten, die gewiß zu einer fortschreitenden Entwicklung der französischen Foederation führen würden.

Frau Grubwieser verlas hierauf weitere Begrüßungsschreiben, an erster Stelle eines von Frau Hanna Steiner und ein anderes von Frau Sophie Löwenherz, die mit Ergriffenheit angehört wurden und den spontanen Beschluß der Konferenz auslösten, diesen beiden führenden Frauen Grüße zu senden.



Frau Anna Braudo und Frau Nanny Margulies, Mitglieder der Palästina-Exekutive, mit der pal. Generalsekretärin, Frl. Toni Hauser (Mitte).



Vorne Mitte: Frédérique Feldman, Exekutive London.



Letzte Reihe, 2. von links: Mrs. Phil. Nathan aus Neuseeland.

WÄHREND DER DEBATTE.

Die Generaldebatte.

Dann setzte die überaus lebhafte Generaldebatte ein. Frau Nanny Margulies (Palästina) eröffnete sie mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Verstärkung des palästinischen Propaganda-Departements. Frau Vromen-Snapper (Holland) folgte mit einer Kritik an den Foederationen, die ihren Organisationsbeitrag nicht eingezahlt hätten und an der verspäteten Berichterstattung der Exekutive. Frau Ladezynsky (Palästina) gab, basierend auf dem Palästinabericht Frau Samuels, konkrete Beispiele dafür, wie sehr es notwendig sei, WIZO-Mitgliedern, die nach 10 bis 15 Jahren schwerer Arbeit für die Bewegung ins Land kommen und Hilfe fordern, praktische Hilfe zu bieten. Sie plädierte auch für eine intensivere Schekelkampagne unter den Mitgliedern der Golah. Frau Messie (Litauen) setzte sich für die Förderung der Jung-WIZO ein. Sie regte auch Korrespondenzaustausch zwischen den Foederationen an und drängte auf Erwerbung des Stimmrechts beim Zionistenkongreß. Frau S. Goldin (Jung-WIZO, Palästina) referierte über die Jung-WIZO und setzte die Notwendigkeit für die Förderung einer Jugendbewegung der WIZO auseinander. Frau Sol-Cohen war bedrückt von dem Mangel an Hebräischkenntnissen unter den Delegierten, der das ganze Problem der dringenden Notwendigkeit der Verbreitung der hebräischen Sprache beleuchte. Sie war auch für eine verstärkte Propaganda in nichtjüdischen Kreisen. Frau Lunka Reiter sprach zur Geschäftsordnung und schlug im Namen des Ehrensekretariates folgende Kommissionen vor: **1. Finanz, mit einer Subkommission für Geldaufbringung; 2. Organisation und Propaganda mit den Sub-Kommissionen Jugend-Alijah, Misrachi und Jung-WIZO; 3. Palästina; 4. KKL-Kommission; 5. Resolutions-Kommission.**

Frau Reiter beantragte, das Ehrensekretariat mit den Funktionen des Permanenzausschusses zu betrauen, was aber nicht die Zustimmung der Konferenz fand, worauf die Einberufung des Permanenzausschusses beschlossen wurde.

Fortsetzung der Generaldebatte.

Am Nachmittag des 13. August wurde die Generaldebatte fortgesetzt. Frau Judith Geller, Beßarabien, berichtete über ihre Foederation, und setzte die Gründe auseinander, weshalb dieselbe seit ihrem Anschluß an die WIZO vor vier Jahren noch kein Budget aufbringen konnte. Frau Malka Weinberg, Palästina, sprach über das Elend der gegenwärtig unvorbereitet ins Land kommenden Alijah und beleuchtete an diesen Erfahrungen die dringende Notwendigkeit verstärkter Hachscharah in der Galuth und in Palästina.

Frau Grubwieser empfahl im Namen des Ehrensekretariates folgende Damen ins Präsidium der Konferenz zu wählen: Frau Balan, Rumänien, Frau Dr. Roost-Thon, Krakau, Mrs. Hodess, London, Frau Rachel Kagan, Erez Israel. Der Vorschlag wurde mit Akklamation angenommen.

Frau Dr. Celina Sokolow, Leiterin des Tarbuth-Departements der Londoner Exekutive, plädierte in einer längeren Rede für die Verstärkung des Departements und die Bereitstellung von Mitteln für Tarbuth-Arbeit. Man solle eine Tarbuth-Organisation mit einem Mitgliedsbeitrag von 5/— pro Jahr gründen. Man solle hebräische Kurse, hebräische Bibliotheken einrichten und dergleichen mehr.

Frau Dr. Reznik, Polen, fand, daß die alten Propaganda-Schlagworte abgenutzt sind und man neue finden müsse. Frau Marie Apte, Polen, wies darauf hin, daß die WIZO in Polen sich von der Flüchtlingsfürsorge nicht fernhalten konnte. Man sei heute zu Gegenwartsarbeit genötigt. Auch das Problem der 14—17jährigen Kinder sei sehr wichtig, ebenso die Jugend-Alijah für Polen. Frau L. Segal und Frau R. Zuckermann berichteten über Südafrika, über die intensive Arbeit, die dort geleistet wird.

Frau Ada Fischmann, Palästina, wollte zu jenen sprechen, die immer neue Ideen suchen. Wir sind Zionistinnen, wir wollen Erez Israel aufbauen, wir müssen immer dasselbe Programm, dasselbe Ziel proklamieren, sagte sie. Nur die englische Regierung bringe uns immer neue Sachen und diese neuen Sachen sind immer schlecht. Sie lehnte auch die Bezeichnung, illegale Alijah, die gefallen sei, ab. Jede Alijah sei heute legal! Sie analysierte die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Einordnung im Lande. Die neue Alijah könne nicht hebräisch und die Kultur Erez-Israels dürfe nicht gefährdet werden. Auch seien unsere Propaganda-Terminologien nicht abgenützt, sondern noch lange nicht genügend ausgenützt. Wir müssen unser Programm erweitern, aber nicht durch Neues, sondern durch die Erweiterung des bereits Bestehenden. Protest gegen das Weißbuch sei praktische Arbeit: mehr Boden kaufen, mehr Siedlungen schaffen, mehr Leute ausbilden!

Frau M. Ostrowsky, Palästina, begann mit dem Gruße «Schalom», als einer Aufforderung, in unseren eigenen Lagern Frieden zu machen. Sie setzte sich für die Stärkung unserer Position innerhalb der zionistischen Organisation ein und unterstützte alle Forderungen ihrer palästinischen Kolleginnen. Frau Czaczkes, Palästina, forderte, daß alle Parteien des Zionismus Frieden schließen sollen. Frau E. Hodeß, England, betonte, daß England nicht nur viel Geld gesammelt habe, sondern auch sehr viel für Hachscharah tue. Sie gab Details über die Form und den Umfang dieser Hachscharah-Arbeit. Frau Dr. Klompus, Palästina, polemisierte in einer temperamentvollen Rede gegen das Niveau der Diskussion, aus der bis jetzt noch zu wenig Produktives hervorgegangen sei. Die Foederationen und Gruppen der WIZO müßten sich zu einer viel größeren Leistung aufschwingen. Wir haben mit kleinen Mitteln Großes geschaffen, nun aber müsse Form und Tempo unserer Arbeit, besonders auf dem Gebiet der Geldaufbringung, geändert werden. Frau Dr. Sassia Ehrlich, Frankreich, wies auf die besonderen Bedingungen in französisch sprechenden Ländern hin, und hob die Nuancen hervor, die man in der Propaganda besonders in den nordafrikanischen Ländern beobachten müsse. Frau Dr. Rost-Thon war wohl für Intensivierung der Geldaufbringung, ihr aber erschien die ideologische Vertiefung der Bewegung für wichtiger. Frau Beba Idelsohn, Palästina, konzentrierte sich in einer längeren Ansprache auf die Probleme der Arbeit und der Hachscharah und zeigte die Kooperation zwischen WIZO und Moazath Hapoaloth auf. Man müsse darauf hin-



Ella Balan aus Rumänien, neugewähltes Mitglied, und Ada Fishman (dahinter).



Kitty Stein, Miriam Sacher, Edith Eder.



Romana Goodman, Selma Margulies

EXEKUTIVMITGLIEDER IN EINER ZWISCHENPAUSE.

arbeiten, den Neueinwandernden ökonomische Unabhängigkeit zu verschaffen. Sie nahm zu allen Punkten der Palästina-Vorschläge in erklärendem und positivem Sinne Stellung. Frau Weinberger, Transsylvanien, sprach gegen eine eigene WIZO-Liste beim Zionistenkongreß und gegen eine Bevorzugung der Jung-WIZO bei der Certifikatsverteilung. Frau Lea Wilensky, Palästina, konkretisierte die erzieherischen Aufgaben der WIZO. Sie sprach im positiven Sinne für eine WIZO-Liste beim Zionistenkongreß. Frau Nanny Margulies, Palästina, bezeichnete Propaganda als die Vorbedingung einer Organisation und gab die verschiedenen Methoden und Formen der geeignetsten Propaganda an, die zum Ausbau und zur Entwicklung der Organisation dienen sollen. Frau G. Schulsinger, Belgien, fand, daß das Aufnahmealter der Jung-WIZO-Mitglieder herabgesetzt werden müsse. Die Jung-WIZO müsse auch Kinder zwischen 7 bis 8 Jahren erfassen. Frau Regina Zimmermann, Palästina, sprach zum praktischen Arbeitsprogramm der Jung-WIZO. Sie betonte auch, daß es neben der Hachscharah-Arbeit in Palästina auch notwendig sei, die Organisation auszubauen.

Nach Entgegennahme eines Berichtes von Herrn Echtmann, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer in Palästina, der zur Unterstützung der Tozereth-Haarez-Bewegung aufforderte, wurde die Generaldebatte geschlossen und die Kommissionssitzungen für den nächsten Tag anberaumt.

Für den Abend wurden alle Delegierten von der Genfer WIZO-Gruppe (L'Union des Femmes Juives pour la Palestine) zu einem Abendempfang im Restaurant au Parc des Eaux Vives eingeladen, der überaus schön ausfiel und den Delegierten eine willkommene Unterbrechung in der arbeitsreichen Tagung bot.

Die Plenarsitzungen

In der Plenarsitzung am 15. August nachm. verhandelte die Konferenz über die Resolutionen der einzelnen Kommissionen. Vorsitzende war Frau Dr. Sassia Ehrlich.

Frau R. Jewnin, die Vorsitzende der Paläsina-Kommission, las die Resolutionen der Palästina-Kommission vor, die mit stürmischem Beifall empfangen wurden, da sie in ihrer Gesamtheit die WIZO-Arbeit in Palästina in einem bisher noch nicht erreichten Maße fördern. An der Debatte beteiligten sich Frau Dr. Vera Weizmann, Frau Rebecca D. Sieff, Frau Esther Smoira, Frau Rachel Kagan, Frau Malka Reznik, Frau Ada Fishman, Frau Marie Apte. Mit besonderem Beifall wurde die Resolution betreffs intensiver Verbreitung von Tozereth Haarez aufgenommen.

Unter dem Vorsitz von Frau Rachel Kagan wurden abends die Resolutionen der Organisations- und Propaganda-Kommission zur Abstimmung gebracht. Frau Vromen-Snapper, die Vorsitzende der Org.- u. Prop.-Kommission, trug die Resolutionen vor. An der Debatte beteiligten sich die Damen Margulies, R. Kagan, Wilensky, Dr. Klompus, Reiter, Smoira, Sieff, Fishmann, Grubwieser. Sämtliche Resolutionen mit Ausnahme derjenigen betr. Hachscharah in der Galuth, die nochmals zur Bearbeitung an die Exekutive zurückgewiesen wurde, wurden mit kleinen Abänderungen angenommen. Die Frage der Vertretung der WIZO in den zion. Körperschaften und einer selbständigen WIZO-Liste beim Zionistenkongreß rief besonders lebhafte Debatten hervor. Frau Lunka Reiter und Ada Fishman sprachen gegen und die Damen Smoira und Wilensky für die Aufstellung der selbständigen Liste. Auf Antrag von Frau Alman wurde die ganze Frage als Empfehlung an die Exekutive weitergeleitet, mit der speziellen Instruktion, sie von der nächsten Council-Sitzung entscheiden zu lassen.

Mrs. Lloyd Baxendale begrüßte dann die Konferenz im Namen der Associated Country Women of the World, in Vertretung von 32 Ländern und gab ihr Interesse an der Landarbeit der Frauen in Palästina kund. Frau Rachel Kagan dankte für die Begrüßung und erklärte, daß das Interesse einer solch großen Organisation an der Palästinaarbeit der Frauen nur der Förderung derselben dienen könne.

Mit besonders warmem Beifall wurde die Begrüßung von Frau Gertrud Baer, Co-Vorsitzende der Women's International League for Peace and Freedom aufgenommen. Sie gedachte in herzlichen bewundernden Worten derjenigen abwesenden WIZO-Mitglieder, die Mitkämpferinnen für eine gemeinsame Sache sind. Des weitern gab sie den Gefühlen der Erschütterung der Liga Ausdruck über den letztjährigen Kampf der zion. Bewegung um die Existenz des jüdischen Volkes in Palästina und ihrer nachdrücklichen Forderung, daß die Politik des «Weißbuches» wenn nicht zurückgezogen, auf jeden Fall abhängig gemacht werde von den Schlußfolgerungen der Mandatskommission und des Völkerbundes, die im September zu erwarten seien. Nachdem Frau Baer dem Wunsche zur Gründung einer Sektion der Frauenliga in Palästina Ausdruck gegeben, schloß sie mit einer Ermutigung an die WIZO, die durch ihre Aufbauarbeit dem Leben in Palästina unerhört viel zu geben habe.

Es folgte eine außerordentlich interessante Ansprache Herrn Dr. Nahum Goldmanns (Mitglied der Jewish Agency und deren Vertreter beim Völkerbund). Dr. Goldmann sagte, es wäre ein sinn-

voller Zufall, daß er gerade bei der Debatte über eine eigene WIZO-Kongreßliste hier anwesend gewesen wäre. Es sei eine Freude und Ausspannung, zur Konferenz der Frauen zu kommen. Diese Vorkongreß-Sitzung, als welche er die WIZO-Konferenz betrachte, sei eine der erfreulichsten Erscheinungen, denn sie sei das Musterbild einer Arbeitssitzung. Zur politischen Lage übergehend, sagte Dr. Goldmann, wir stünden in einer Epoche des schweren zionistischen Kampfes. Man solle nicht glauben, das Weißbuch sei ein historisches Faktum, es sei bloß eine Episode. Es sei auch keineswegs die konstruktive Arbeit zu Ende. Allerdings stehe man vor einem großen politischen Kampf. Die Frauen würden in diesem Kampf eine entscheidende Rolle spielen. Ihre Aufgabe sei es, in diesem Kampfe des Jischuws, das Hinterland zu betreuen und nicht zu verlassen. Die jüdische Frau habe Qualitäten und Traditionen und man könne ihr diese Aufgabe anvertrauen. Die heutige Situation im Zionismus sei ein Spiegelbild der allgemeinen Weltlage. Wir müßten Geduld haben. Völker können nur Selbstmord begehen, sterben können nur Menschen. In den letzten tausend Jahren der Geschichte hätten wir bewiesen, daß uns Selbstmord nicht liege, er sei bei uns verfemt. Wir müssen aber unseren Glauben erhalten und nicht die Nerven verlieren. Dies sei unsere wichtigste Abwehrmaßnahme. Wir hätten das typische Schicksal einer Uebergangsgeneration. Wir leiden mehr als je eine Generation gelitten hat, weil wir die letzte Generation der Golah seien. Wir wären auch die erste Generation zur Ueberwindung der Golah. Diesen Glauben dem Volke zu geben, sei die entscheidende Aufgabe und Mission der WIZO-Frauen — wichtiger als politischer Kampf und politische Arbeit. — Frau Rachel Kagan dankte in hebräischer Sprache Herrn Goldmann für seine Ansprache und versicherte ihm, daß die WIZO Kraft und Mut haben werde, ihre Pflicht zu erfüllen. Die WIZO wolle auch nur deshalb Vertretung beim Kongreß haben, um noch mehr Aufgaben übernehmen und die gegenwärtigen besser erfüllen zu können.

In der letzten Plenarsitzung am 16. August vorm. wurden die Resolutionen der Jung-WIZO-, Tarbuth-, Keren Kajemeth- und Finanzkommissionen und einige Resolutionen der Exekutive behandelt. An der lebhaften Debatte über die Resolutionen der Jung-WIZO-Kommission beteiligten sich die Damen Samuel, Igel, Goldstein, Alman, Sieff, Sol-Cohen und Handler. Die Resolutionen wurden angenommen. Die von Frau Irma Pollak vorgetragenen Tarbuth-Resolutionen wurden mit großem Beifall akzeptiert. Es entstand eine längere Debatte über die Frage der Wahl der Delegierten zur WIZO-Konferenz auf Basis der Kenntnis der hebräischen Sprache. Die Damen Samuel, Kaufmann, Sieff, Czazkes, Ladiszenszki, Mayer, Diamond, Weizmann und Idelson beteiligten sich an der Debatte. — An der Debatte über die Resolutionen der KKL-Kommission, die von Frau Lunka Reiter vorgetragen wurden, beteiligten sich die Damen Sieff, Polak v. Cleeff, Apte, Horowitz und Handler. Die Resolutionen der Finanzkommission wurden von Frau Alman, Schatzmeisterin der Londoner Exekutive, assistiert von Frau Dr. Klompus (Palestina-Exekutive) präsentiert. Frau Alman betonte, daß es ihr zur größten Freude gereiche, dieses Budget vorzuschlagen. Die Finanz-Resolutionen wurden mit großem Beifall und ohne Diskussion angenommen. Mit warmem Applaus nahm zum Schluß die Konferenz die Resolutionen betr. Solidarität mit dem Jischuw und der Jewish Agency an.

Neuwahl der Exekutiven.

Nach Beendigung der Verhandlungen über die Resolutionen wurde die Neuwahl der Exekutiven, d. h. der Londoner-, Palästina- und Galuth-Exekutive vorgenommen. Unter lebhaften Ovationen der Konferenz wurde die frühere Exekutive wiedergewählt und für jede der drei Teile der Exekutive je drei Mitglieder neu hinzugewählt und ausgetretene Mitglieder ersetzt. Die Exekutive der WIZO setzt sich nun wie folgt zusammen (* Sternchen bezeichnen neu hinzugewählte Mitglieder):

Ehrenpräsidentin: Viscountess Samuel.

Ehren-Vizepräsidentinnen: Mrs. Henrietta Irwell;
Mrs. M. Gaster;
Mrs. D. L. Nathan.

London:

Mrs. I. M. Sieff,
Mrs. Paul Goodman,
Mrs. G. Olga Alman,
Mrs. J. Bloch*,
Mrs. Edith Eder,
Mrs. M. Epstein,
Mrs. I. Feldman,
Mrs. J. Hodess*,
Mrs. Henrietta Irwell,
Mrs. Harry Sacher,
Mrs. Celina Sokolow,
Mrs. R. B. Solomon,
Mrs. Leonard Stein,
Mrs. Warshaw*,
Mrs. S. M. Margulies[2]).

Palästina.

Mrs. Chaim Weizmann,
The Hon. Mrs. Edwin Samuel,
Mrs. Jenny Blumenfeld,
Mrs. Anna Braudo,
Miß Ada Fishman,
Mrs. Rose Ginzberg,
Frau Rachel Kagan*,
Dr. Helene Kagan-Hauser,
Dr. Rahel Klompus,
Mrs. Beba Idelson*,
Mrs. Rosa Jewnin*,
Mrs. Nanny Margulies-Auerbach,
Mrs. Rachel Rubaschow,
Dr. Mirjam Scheuer-Goldes,
Mrs. Esther Smoira.

Galuth (Kontinent und Uebersee):

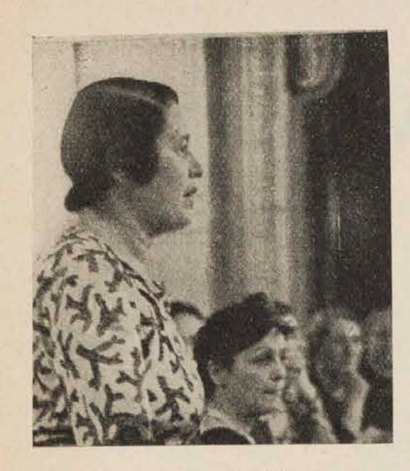
C.S.R. (Protektorat Böhmen): Frau Hanna Steiner.
Frankreich: Mme. Robert Stern*[1]).
Großdeutschland: Frau Sofie Loewenherz.
Holland: Frau R. S. Polak van Cleef, Frau B. Vromen-Snapper*.
Jugoslawien: Frau Reza Steindler.
Kanada: Mrs. Lilian Freiman, O. B. E.
Polen: Frau Marie Apte, Frau Salomea Lewite, Dr. Ada Reichenstein*.
Rumänien: Frau Marianne Schapira, Frau Ella Balan*[2].
Südafrika: Dr. B. Reinhold.
Transsylvanien: Dr. Ilonka Roth, Frau Lunka Reiter*.

In gesammelter Aufmerksamkeit hörte dann die Konferenz die tiefernste Ansprache von Ada Fishman, die den Frauen versicherte, daß diese Konferenz denen, die in Palästina die Arbeit ausführen, ungeahnte Kraft und Mut gegeben habe. Sie schilderte, wie gerne Palästina alle aufnehmen möchte und sich mit den Neuangekommenen in dem teilen will, was in langen Jahren erkämpft wurde. Im tiefen Glauben an die Fortsetzung der Alijah gab sie der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß trotz der drohenden Gefahren in nächster Zeit, die nächste Konferenz wiederum sich mit Vorschlägen zur Erweiterung befassen werde. Sie schloß mit dem Gelübde: «Wenn ich dein vergesse, Jerusalem . . .»

Dann nahm herzlich begrüßt, Frau Romana Goodman das Wort. Sie konstatierte, daß die WIZO gestärkt aus dieser Konferenz hervorgehe und daß die Frauen sich gegenseitig näher gekommen seien. Sie gab den Chaveroth aus Erez Israel das feierliche Versprechen ab, ihnen mit allen Kräften zur Seite zu stehen und unsere Arbeit in der Galuth trotz aller Schwierigkeiten weiterzuführen. Hasak ve-Amaz! Ihre warmen Dankesworte an Frau Grubwieser, die trotz größter Schwierigkeiten die Organisation der Konferenz erfolgreich durchgeführt hatte, wurden von spontanem Beifall unterbrochen, ebenso ihre herzlichen Worte der Anerkennung an die Generalsekretärin der Palästina-Exekutive, Frl. Tonie Hauser, an die Sekretärin des englischen Departements, Miß B. Gudansky, an die Londoner Exekutive-Sekretärin, Miß M. Bromberg, an Frau Dr. Becker, Mitglied der Genfer Gruppe des Schweiz. Landesver-

[1]) Frankreich erhält nun eine der beiden Vertretungen, die früher die Tschechoslowakei innehatte.

[2]) Frau Ella Balan tritt an Stelle von Frau Margulies, die nunmehr der Londoner Exekutive angehört.


Mrs. L. Segal, Südafrika.


Die Vertreterinnen aus Jugoslawien, Bessarabien, Lithauen und Bulgarien.


Die englische Delegation mit der pal. Generalsekretärin (links).

DELEGIERTE AUS FERN UND NAH.

bandes, an das Bureau des 21. Zionistenkongresses, Dr. Mechner und speziell Dr. Ullmann. Besonders hervorgehoben wurde auch die vielseitige Mitarbeit der Ehrensekretärinnen, Frau Dr. Carola Kaufmann, Frau Lunka Reiter, Frau B. Vromen-Snapper und Frau Goldstein, ebenso Frau Dr. Gottlieb für Beteiligung an der Pressearbeit. Mit den Worten «Auf Wiedersehen 1941» beendete sie ihre Ansprache.

Frau Gerskowitch aus Bulgarien sprach im Namen der Delegierten und sagte, daß diese nicht mit leeren Händen zu ihren Foederationen zurückkehren. Die Konferenz habe den Delegierten das prachtvolle Bild unserer palästinischen Chaveroth gegeben, die mit Selbstentsagung und Aufopferung unser Werk betreuen. Das Kostbarste, was wir mitnehmen, ist die Gewißheit, daß unser Werk, unsere Organisation — und hier erwähnte sie speziell Frau Romana Goodman und die Organisationssekretärin — in guten Händen ruhe. Sie hob hervor, daß die Exekutive es zustande gebracht habe, trotz der schweren Zeit den Weg nach aufwärts zu gehen.

Frau Sarah Goldin dankte im Namen der Jung-WIZO der Exekutive und den Delegierten für die Erfüllung der Forderungen der Jung-WIZO, wenn auch mit gewissen Einschränkungen. Die 10. WIZO-Konferenz hätte den Beweis erbracht, daß die WIZO ihre Jugendbewegung fördern will.

Frau Grubwieser verabschiedete sich von den Delegierten der Konferenz und dankte ihnen für ihre Mitarbeit. Sie schilderte die technischen und organisatorischen Schwierigkeiten, die mit einer Konferenz verbunden sind.

Nach dem Beschluß, an Frau Henrietta Irwell und Frau Hanna Meisel-Shochat eine Nachricht zu senden, wie sehr sie die Konferenz vermißt hätte, dankte Frau Betsy Vromen-Snapper, Ehrensekretärin der Konferenz, der Schweizer Regierung, der Stadt Genf und den Schweizerischen Frauenvereinen für ihre Gastfreundschaft.

Es folgte eine anfeuernde Rede von Frau Rebecca D. Sieff, die, die neue Arbeit einleitend, unter anderem sagte: «Wir verlassen die Konferenz mit dem Gefühl, daß die WIZO in diesen vier Tagen ein großes Stück gewachsen ist, Wir nehmen Pflichten auf uns und können sie auch erfüllen. Das gibt uns das Recht, von unseren obersten Instanzen Respekt und Vertretung in den wichtigsten Körperschaften zu verlangen. Die Frauen haben gezeigt, daß sie Objektivität, Kraft und starke Nerven besitzen und das Schwerste durchhalten können. Durch Hindernisse wurde das jüdische Volk nicht entmutigt, sondern gestärkt. Ein Volk wird in schweren Zeiten geprüft, das jüdische Volk ist in ständiger Prüfung und noch gibt es viele darunter, besonders außerhalb der Zonen der Unterdrückung, die nicht verstehen, daß sie alle eine Zeit der Prüfung erleben. Die zionistischen Frauen müssen den anderen den Weg zeigen, Kraft zu schöpfen aus dem Kampf. Wir sind weit von Verzweiflung, denn wir wissen, wieviel wir zu geben haben.» Frau Sieff schloß mit der Zusicherung intensiver Arbeit und der Hoffnung, daß die Resolutionen dieser Konferenz den Grundstein zu größerer Arbeit in der Zukunft legen werden.

Frau Hadassah Samuel gab in ihrer Schlußrede zuerst dem Dank der Organisation an jene Mitarbeiterinnen in Palästina Ausdruck, die nicht anwesend waren. Sie hob auch hervor, wieviel warme Anerkennung die Föderdationen verdienen, deren Delegierte bei dieser Konferenz so viel Bereitschaft zeigten. Sie gestand, daß die Palästinerinnen mit Befürchtungen zur Konferenz kamen, aber das warme Verständnis der Konferenz war von Anfang an ermutigend. Frau Samuel schloß: «Die Konferenz hat gezeigt, welches der beste Weg zur Bekämpfung der Lage ist, in der die Juden sich befinden: konstruktive unermüdliche Arbeit ist die einzige Antwort!»

In einer Stimmung von Bewegtheit und tiefem Ernst schloß die 10. Weltkonferenz der WIZO unter dem Absingen der Hatikwah.

Der Abend-Empfang der Genfer WIZO-Gruppe.

Der Abend gestaltete sich zu einem äußerst gelungenen gesellschaftlichen Ereignis, unter der Aegide der Damen *Becker* und *Emile Brunschwig-Maus* sehr geschmackvoll vorbereitet. Die charmante Begrüßungsrede von Mme *Brunschwig*, die Assoziationen zu schaffen wußte zwischen Genf als Stadt großer humaner Geister (Calvin, Rousseau, Dunant) und als Sitz des Völkerbundes einerseits und dem Aufbauwerk in Palästina anderseits, schuf gleich eine angeregte und herzliche Atmosphäre. Ueberrascht horchten die Gäste auf, als die Palästinenserin Frau Malka *Weinberg* dann in ausgezeichnetem Französisch kurz und packend ein Bild der vielfältigen Palästinaarbeit der WIZO entwarf. Dr. Sassia *Ehrlich*, die Präsidenten der französischen WIZO-Föderation, die sich als brillante Rednerin schon bei der Konferenz ausgezeichnet hatte, rief die französischen jüdischen Frauen auf, sich viel intensiver als bisher für die Förderung des WIZO-Werkes einzusetzen.

Dann sprach Frau Dr. *Vera Weizmann*. Ungeduldig hatten die Delegierten schon seit Beginn der Konferenz auf die Stimme dieser großen Führerin gewartet. In der ihr eigenen klaren und geistvollen Art entwarf sie eine reizvolle Skizze ihrer Studienzeit in Genf und der hoffnungvsollen Strömungen, die damals durch die Welt gingen. Sie wandte sich dann insbesondere an die Genfer Frauen und gemahnte sie an ihre Pflicht, sich enger an die jüdisch-nationale Frauenbewegung anzuschließen und die vielen noch schlummernden Möglichkeiten in der französischen Schweiz zu wecken. Die ernste und doch persönlich anmutige Note die Frau Dr. Weizmann damit in diese gesellige Zusammenkunft trug, blieb allen Delegierten der Konferenz unvergeßlich.

Frl. *Chaikin* aus Genf sang hebräische Lieder und erntete dafür reichen Beifall. Nach den gereichten Erfrischungen ließen es sich die Mitglieder der Jung-Wizo nicht nehmen, im Saale noch eine Horra zu tanzen und pälestinische Lieder zu singen.

Die Resolutionen der 10. Weltkonferenz der Wizo.

I. Politik.

Die 10. Konferenz der WIZO unterstützt die Jewish Agency in ihrer Haltung gegen die Immigrations-Politik der Mandatarmacht und beschließt, ein Memorandum an das Britische Kolonialministerium und an jedes einzelne Mitglied des Parlamentes zu senden, in dem die WIZO, im Namen ihrer 105,000 Mitglieder, die Erklärung abgeben wird, daß sie die Jewish Agency unterstützten werde, wie immer ihre Haltung in dieser Hinsicht sein möge.

2. Die 10. Konferenz beschließt, im Namen ihrer 105.000 WIZO-Mitglieder ein Memorandum an alle internationalen Frauen-Organisationen zu senden, in dem die jüdische Weltsituation geschildert werden soll.

II. Finanz.

3. Die Konferenz beschließt, für die nächste Arbeitsperiode 1939/41 ein Budget von £ 139,502.— anzunehmen, das in folgende Kategorien aufgeteilt wird:

I. Das Unterhaltsbudget im Betrage von £ 46,251.— pro Jahr, d. h. £ 92,502.— für die zwei Jahre 1939/41.

II. Das Budget für Alijah-Zwecke im Betrage von £ 10,500 pro Jahr, d. h. £ 21,000 für die zwei Jahre 1939/41.

III. Das Budget für Bauten und Investitionen im Betrage von total £ 26,000.— für die zwei Jahre 1939/41.

4. Budget A und B werden zusammengezogen, so daß es in der Folge nur ein Budget geben wird.

5. Das gesamte Unterhaltsbudget hat Vorzugsrecht vor allen andern Ausgaben.

III. Palästina-Programm.

6. Angesichts der Bedrängnis der jüdischen Jugend in Europa und der Notwendigkeit, die Immigration von jungen Mädchen nach Palästina zu fördern, beschließt die Konferenz, daß die bestehenden WIZO-Institutionen in ihrem gegenwärtigen erweiterten Ausmaße und Standard erhalten werden sollen.

7. Die Konferenz anerkennt die dringende Notwendigkeit einer Erweiterung der Wanderinstruktion in Stadt und Land.

8. Die Konferenz betont, daß sie den Ankauf eines Hauses für das Säuglingsheim der WIZO als unumgänglich notwendig erachte und daß für diesen Zweck eine maximale Summe von £ 15,000.— ausgesetzt werden soll.

9. Die Konferenz beschließt, daß die während der letzten 6 Jahre mit großem Erfolg durchgeführten städtischen Fachkurse als permanente Arbeit weitergeführt und erweitert werden sollen.

10. Die Konferenz beschließt,

a) daß in Anbetracht der äußerst schwierigen Probleme, die in Palästina infolge des Zustroms von unvorbereiteten Flüchtlingen und den Immigranten aus den totalitären Staaten Europas entstanden sind, es eine der dringendsten Aufgaben der WIZO sein soll, sich nach besten Kräften an der fachlichen Umschulung und der konstruktiven Fürsorge für Neuankömmlinge zu beteiligen.

b) die Vorschläge der H.N.Z. (Palästina-Föderation der WIZO) in bezug auf die neueingewanderten Mitglieder und die Fürsorge für ihre Kinder anzunehmen, nämlich:

1. Schaffung von Wohnheimen,
2. Einrichtung von Fachkursen und Entwicklung der Heimindustrie,
3. Ausbau des bereits bestehenden Fonds für konstruktive Anleihen an Frauen als Basis zu deren Existenzgründung,
4. Schaffung und Ausbau von Kinderheimen und Tageskrippen im Rahmen des hiefür angenommenen Programmes.

c) die Vorschläge der Moazath Hapoaloth (Arbeiterinnenrat) betreffend die Schaffung von Arbeitslagern für Immigrantinnen, Werkstätten in den Mädchenlehrfarmen und Fachkursen in Stadt und Dorf zu akzeptieren.

11. Die Konferenz stellt fest, daß im Prinzip die Unterbringung von Institutionen in eigenen Häusern der Unterbringung in gemieteten Räumlichkeiten vorzuziehen ist und nimmt in Uebereinstimmung mit diesem Prinzip das Bauprogramm, das für die nächsten zwei Jahre vorgelegt wurde, an.

IV. Organisation und Propaganda.

12. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit des Aufrechterhaltens guter Beziehungen zu internationalen Frauenorganisationen, beschließt die Konferenz, daß eine starke Delegation von qualifizierten Frauen, besonders aus Palästina, die WIZO bei internationalen Frauenkongressen vertreten solle.

13. In Anerkennung der Tatsache, daß die Mitgliederzahl jeder Foederation und Gruppe nur auf der Basis von regelmäßig gezahlten Beiträgen errechnet werden kann, fordert die Konferenz alle Foederationen auf, Mitglieder-Werbeaktionen mit der Einhebung von Beiträgen zu verbinden.

14. Die Konferenz beschließt, zweierlei Typen von Propagandistinnen für Organisations- und Propaganda-Arbeit zu beschäftigen:

a) Rednerinnen, deren Aufgabe die Schaffung der notwendigen zionistischen Atmosphäre sein soll,

b) Organisatorinnen, deren Aufgabe die Stärkung und Entwicklung der Foederationen sein soll.

15. Die Konferenz beauftragt alle Foederationen, sich zu bemühen, Mitglieder aus ihren Ländern nach Erez-Israel zur Ausbildung als Propagandistinnen zu entsenden. Solche Mitglieder sollen jedoch verpflichtet werden, sich für wenigstens ein Jahr der WIZO für Propaganda-Dienste zur Verfügung zu stellen.

16. Die Konferenz beschließt, daß alle Foederationen von Propagandistinnen besucht werden sollen. Diese Propagandistinnen müssen mit den Verhältnissen in Erez Irael, sowie mit Sprache und Mentalität des Landes, das sie besuchen, gut vertraut sein. Die Foederationen werden aufgefordert, soweit als möglich die Dienste ihrer eigenen Mitglieder, die besonders für Propaganda-Arbeit geeignet sind, in Anspruch zu nehmen.

17. Die Konferenz beschließt, daß neue, wirksame Schlagworte ausgearbeitet werden sollen, um die Arbeit der WIZO zu propagieren.

18. Die Konferenz bringt den Wunsch zum Ausdruck, daß ein einheitliches Abzeichen für alle Foederationen eingeführt werde.

19. Die Konferenz fordert alle Foederationen auf, womöglich jedes Jahr Sommerschulen nach dem Muster der Holländischen Foederation zu veranstalten.

20. Die Konferenz betrachtet privaten Briefwechsel zwischen den Frauen Erez Israels und den Frauen der Galuth als ein wirksames Propagandamittel.

21. Um die Solidarität zwischen allen Mitgliedern der WIZO zu demonstrieren, beschließt die Konferenz, daß ein Tag im Jahr von allen WIZO-Foederationen als «Chaverah-Tag» gefeiert werden solle. Die am «Chaverah-Tag» erzielten Einnahmen sollen zur Gänze für die Einordnung einwandernder WIZO-Mitglieder in Erez Israel verwendet werden.

22. Die Konferenz stellt fest, daß die WIZO-Revue vielmehr als

ein Informationsorgan für Mitglieder, die bereits mit der Arbeit vertraut sind, dienen soll, als daß man es als populäres Propagandamittel verwende. Sie soll weiter halbjährlich in derselben Form wie bisher erscheinen, jedoch stärkeres Palästina-Kolorit tragen.

23. Die Konferenz beschließt, daß der Pressedienst wie bisher in Palästina nur in hebräischer und deutscher Sprache herausgegeben werden soll; jedoch solle das Manuskript auf schnellstem Wege sofort nach Fertigstellung nach England, Frankreich, Südafrika, Kanada, Australien und Argentinien zur Uebersetzung und sofortigen Verwendung in den betreffenden Foederationen versandt werden.

24. Die Konferenz beschließt, daß die Propaganda durch Filmstreifen verstärkt werde und daß drei Filmstreifen über folgende Themen hergestellt werden sollen:

a) Die Geschichte der WIZO-Arbeit im Bilde,

b) Das Werk der Palästina-Foederation der WIZO,

c) Vom täglichen Leben in Erez Israel.

25. Die Konferenz beschließt, daß im Hinblick auf die Wichtigkeit der Entwicklung der WIZO in den spanisch sprechenden Ländern und die Notwendigkeit, diese Länder mit Material in ihrer Landessprache zu versorgen, ein gewisser Prozentsatz der Organisationsbeiträge der spanisch sprechenden Länder für die Errichtung eines spanischen Departements innerhalb der Londoner Zentrale verwendet werden solle.

26. Die Konferenz beschließt, daß eine Reserve von £ 200.— jährlich, als Vorsorge für unvorhergesehene Anforderungen an dieses Departement, im Budget des Londoner Departements für Organisation und Propaganda vorgesehen werden solle.

27. Die Konferenz beschließt, daß aus Anlaß des 20jährigen Jahrestages der Gründung der WIZO im Jahre 1940

a) eine besondere Propaganda-Publikation, bestehend aus 2 Teilen, einem literarischen und ideologischen, einem als Touristenführer für den Besuch von WIZO-Institutionen aufgezogenen, herausgegeben werden solle. Ein Palästina-Landkarte, in die alle Orte, an denen WIZO-Arbeit geleistet wird, eingezeichnet sein sollen, solle der Publikation beiliegen.

b) Es solle ferner eine Serie WIZO-Marken herausgegeben werden.

V. Aufbringung von Fonds.

28. Die Konferenz beschließt, daß ein besonderes Komitee für Geldaufbringung in der Londoner Exekutive geschaffen werden solle.

29. Die Vorsitzende dieses Komitees muß ein Exekutiv-Mitglied sein oder es automatisch werden.

30. Die Funktion dieses Komitees soll die Aufbringung des gesamten Budgets sein.

31. Jede Foederation ernennt eine Kommissarin für Geldaufbringung, die ein Mitglied des Vorstandes dieser Foederation sein oder es automatisch werden soll.

32. Die Methoden der Geldaufbringung sollen enthalten: a) Mitgliederbeiträge, die in jedem Lande von der betreffenden Foederation geregelt werden sollen; b) Veranstaltungen verschiedener Art; c) Aktionen (Drives); d) Einführung der Selbstkontingentierung der Mitglieder; e) Gemeinsame Drives mit Keren Hayessod, Keren Kajemeth, Jugend-Alijah und andern Körperschaften.

VI. Jugend-Alijah.

33. Die Konferenz bestätigt den Beschluß der Gemeinsamen Exekutiv-Sitzung, die im Juni 1938 in London stattfand, wonach Jugend-Alijah in das Programm der WIZO aufgenommen wurde, und billigt die von der Londoner- und Palästina-Exekutive in Ausführung dieses Beschlusses bereits unternommenen Schritte.

34. Die Konferenz beauftragt die Exekutive, für entsprechende Vertretung in den leitenden Organen der Jugend-Alijah zu sorgen.

35. Die Konferenz erklärt, daß die Immigration von Mädchen in WIZO-Institutionen eine erweiterte Jugend-Alijah darstellt.

VII. Keren Kajemeth Lejisrael.

36. Die Konferenz beschließt, daß eine spezielle Kommission für die K.K.L.-Arbeit sofort in jeder WIZO-Foederation eingesetzt werden soll.

37. Die Konferenz fordert, daß jede K.K.L.-Arbeit der WIZO, Büchsen-Sammlungen, Galil-Aktion und andere traditionelle K.K.L.-Aktionen und Veranstaltungen, der WIZO-K.K.L.-Quote gutgeschrieben werden sollen.

38. Die Konferenz beschließt, daß im Hinblick darauf, daß die Annahme eines K.K.L.-Kontingents in vielen WIZO-Foederationen schon in Kraft ist, dieses System auch auf andere Länder ausgedehnt werden soll.

39. Die Konferenz beauftragt die WIZO-Foederationen, ihre Gruppen zu instruieren, in regelmäßigen Zeitabständen den Hauptbüros der betreffenden Foederationen Statistiken und Details betreffend ihre K.K.L.-Arbeit zum Zwecke der Kontrolle und des Vergleiches mit den WIZO.-K.K.L.-Abrechnungen in den betreffenden K.K.L.-Büros zu übermitteln.

40. Die Konferenz beschließt, die vor zwei Jahren mit dem K.K.L. getroffene Vereinbarung, wonach der K.K.L. in jedem Lande die Finanzierung einer WIZO-Propaganda-Aktion übernehmen soll, wieder zu bestätigen. Die betreffende Propagandistin soll von der WIZO in Uebereinstimmung mit dem K.K.L. ernannt werden und soll während ihrer Arbeit in WIZO-Gruppen Organisationsarbeit für die WIZO und den K.K.L. leisten.

VIII. Tarbuth.

41. Da die gegenwärtige Lage des jüdischen Volkes mehr denn je die Aneignung und Verbreitung der hebräischen Sprache erforderlich macht, auferlegt die Konferenz es allen Mitgliedern als Pflicht, die hebräische Sprache zu erlernen.

42. Die Konferenz fordert besonders von jenen Mitgliedern, die beabsichtigen, nach Erez Israel zu übersiedeln, daß sie zumindest genügend Sprachkenntnisse erwerben, um sich ihrer neuen Umgebung anpassen zu können.

43. Die Konferenz beschließt, daß Zertifikate für WIZO-Institutionen nur Mädchen zugeteilt werden, die eine Prüfung im Hebräischen bestanden haben.

44. Die Konferenz fordert alle WIZO-Foederationen auf, alle Bemühungen um die Verbreitung der hebräischen Sprache in ihren Ländern moralisch und finanziell nach allen Kräften zu unterstützen.

IX. Tozerth Haaretz.

45. Die Konferenz beschließt, daß es die Aufgabe der WIZO ist, Tozereth Haaretz in jeder Hinsicht zu fördern und im weitesten Ausmaße als Propagandamittel zu benützen.

X. Hachscharah und Aliah.

Kommissionen zur Auswahl von Schülerinnen.

46. Die Konferenz beschließt, daß in jedem Lande paritätisch von WIZO und Hechaluz zusammengesetzte Kommissionen zur Auswahl von Schülerinnen für die WIZO-Schulen, die von WIZO und Moazath Hapoaloth gemeinsam unterhaltenen Lehrfarmen, sowie die der Moazath Hapoaloth allein unterstehenden Institutionen eingesetzt werden sollen. Bis zur Konstituierung dieser Kommissionen sollen weder WIZO-, noch Moazath Hapoaloth-Zertifikate zur Verteilung gelangen.

XI. Jung-WIZO.

47. Die Konferenz beschließt, die folgenden Resolutionen der Jung-WIZO-Konferenz anzunehmen:

a) die Jung-WIZO-Konferenz anerkennt die Notwendigkeit einer Welt-Jung-WIZO-Bewegung im Rahmen der Senior-WIZO.

b) Die J.W.-Konferenz fordert von der 10. WIZO-Welt-Konferenz die Erhaltung, Förderung und den Ausbau der Jung-WIZO-Bewegung.

c) Um der J.W.-Bewegung den Charakter einer Jugendbewegung zu verleihen, hat die J.W.-Konferenz beschlossen, wo immer möglich Jugendgruppen, von 14 Jahren aufwärts, zu schaffen.

d) Die J.W.-Konferenz hat beschlossen, allen J.W.-Gruppen die Verpflichtung aufzuerlegen, den engsten Kontakt mit den Senior-Foederationen zu pflegen und strenge darauf zu achten, daß die Mitglieder der J.W., wenn sie das entsprechende Alter erreichen, in die Senior-WIZO eintreten.

e) Die organisatorische, administrative und propagandistische Arbeit für die J.W.-Bewegung in allen Ländern der Golah wird in engster Kooperation mit der Senior-Foederation durch ein Zentrum in London durchgeführt.

f) Die palästinische J.W.-Foederation soll ausgebaut werden, um eine intensive Organisierung derselben zu gewährleisten. Die palästinische J.W. soll gleichzeitig das Kulturmaterial für die J.W. in der Golah beschaffen.

g) Um die Arbeit der Londoner Zentrale und der palästinischen J.W. zu ermöglichen, erbittet die J.W.-Konferenz ein entsprechendes Budget.

h) Die J.W.-Konferenz hat beschlossen, praktische Arbeit im Rahmen des WIZO-Aufbauwerkes durchzuführen. Sie erwartet, daß die 10. Welt-WIZO-Konferenz ihr eine besondere Aufgabe zuweist.

i) Die J.W.-Konferenz hat beschlossen, daß alle ihre Mitglieder Hebräisch lernen müssen.

XII. Misrachi.

48. Die Konferenz bestätigt erneut, daß die WIZO-Institutionen Misrachi-Mädchen ebenso wie allen andern Mädchen offen stehen. Gleichzeitig beschließt die Konferenz, daß die Subvention von £ 400 pro Jahr für die zwei Jahre bis zur nächsten Konferenz zum Unterhalt einer Misrachi-Mädchen-Lehrfarm fortgesetzt werden soll. Diese Subvention wird nur zur Verfügung gestellt von dem Zeitpunkte an, da eine solche Farm gegründet und ein entsprechendes Programm dafür existiert und vorgelegt wird.

Sollte diese Farm während des ersten Jahres nicht geöffnet werden, so wird die Subvention nur für das zweite Jahr verfügbar, vorausgesetzt, daß dann die Institution geöffnet wird.

XIII. Statuten-Aenderung.

49. Die Konferenz beschließt, die Anzahl der Mitglieder der Londoner-, Palästina- und Galuth-Exekutiven durch je drei Mitglieder zu erhöhen.

XIV. Interne Administration.

50. Die Konferenz beschließt, daß bis zur nächsten WIZO-Konferenz die Paragraphen III, 9 und 15 der WIZO-Statuten nicht in Anwendung gebracht werden sollen und daß jede Exekutive während dieser Periode die Form ihrer Exekutiv-Funktionen bestimmen und die passenden (ehrenamtlichen) Funktionärinnen dafür wählen soll.

51. Zum Zwecke der Verbesserung und Vereinfachung der Arbeit beschließt die Konferenz, daß besondere Subkomitees in der Exekutive für folgende Aufgaben geschaffen werden sollen: 1. Keren Kajemeth-Arbeit; 2. Verbindung zwischen dem Council und der Exekutive; 3. Hilfe bei der Vorbereitung von Konferenzen.

52. Mit Rücksicht auf die jüdische Situation in der Diaspora sieht sich die Konferenz veranlaßt, den Mitgliedern der WIZO zu empfehlen, an praktischer Sozialarbeit in der Galuth teilzunehmen und diese im zionistischen Geist zu beeinflussen; gleichzeitig aber erklärt die Konferenz, daß die direkte Arbeit für Palästina die Hauptaufgabe der WIZO bleiben muß und daß diese Aufgabe in keiner Weise präjudiziert oder beeinträchtigt werden darf. Um die obige Empfehlung auszuführen, sollen WIZO-Mitglieder entweder bestehenden Hilfskomitees beitreten oder, wo sie noch nicht bestehen, die Initiative zur Schaffung solcher Komitees ergreifen.

Resolutionen der Exekutive.

Die nachfolgende Resolution der Exekutive wurde der Konferenz vorgetragen und ihre sofortige Durchführung beim 21. Zionistenkongreß Frau Romana Goodman übertragen:

In Anbetracht der Ausdehnung und Bedeutung der WIZO-Arbeit in Erez-Israel und ihrer Wichtigkeit innerhalb der zionistischen Arbeit in der Galuth und um die notwendige konstitutionelle Zusammenarbeit zwischen der WIZO und der Zionistischen Organisation zu ermöglichen, möge der 21. Zionistenkongreß der WIZO innerhalb des Aktionskomitees und des Administrative Committees volles Stimmrecht und den Vertreterinnen der WIZO in den Kommissionen des Kongresses die notwendige konstitutionelle Basis einräumen.

Empfehlungen an die nächste Council-Sitzung.

Es wurden ferner eine ganze Reihe von Kommissions-Beschlüssen als Empfehlungen an die nächste Council-Sitzung zurückgestellt. Darunter befanden sich eine Resolution bezüglich aktiver Beteiligung der WIZO an allgemeiner zionistischer Arbeit und Auswertung voller politischer Rechte innerhalb der zionistischen Bewegung, drei Palästinaresolutionen bezüglich verstärkter Propagandaarbeit der H.N.Z. unter den Neueingewanderten, Erhöhung des Jahresbudgets der Tageskrippen der H.N.Z., Ermächtigung der Exekutive zur Aufnahme allenfalls notwendiger Anleihen für Neubauten; Fragen der Certifikatserteilung, der Ausbildung von Instruktorinnen, des französischen Propagandamaterials, spezieller Propagandamittel, der Schaffung von Propagandafonds in den Foederationen, der Anweisung an die Misrachi-Frauen-Organisation bezüglich der unter gewissen Bedingungen gewährten Subventionen, wurden außerdem in diesen zurückgestellten Resolutionen behandelt. Ausführlich erörtert wurde ein in der Organisation und Propaganda-Kommission besonders akklamierter Beschluß bezüglich Organisierung von Hachscharah für Frauen und Mädchen in der Galuth unter ganz besonderen Voraussetzungen, doch mußte auch er der Exekutive zu genauerem Studium und zur Weiterleitung an den Council übergeben werden.



Genève. Photo Lacroix.

Die Juden der Schweiz.

(Ita.) «Wir als Viermillionenvolk» heißt eine Broschüre, die Dr. Carl Brüschweiler, Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes, zur Landesausstellung herausgegeben hat. Von den Juden der Schweiz heißt es:

«Neben den 2,300,000 Protestanten und den 1,700,000 Katholiken bilden die 18,000 Israeliten eine wirklich verschwindende Minderheit: allerhöchstens 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Unter der Judenschaft treten die 8000 Ausländer (45 Prozent) auffallend stark hervor Vor dem Kriege hatten wir aber doppelt so viele ausländische wie schweizerische Juden: 12,000 und 6000 lauteten die entsprechenden Zahlen, das ergibt zusammen wieder 18,000 wie im Jahre 1930. Besteht für die vier Millionen Christen wirklich ein Grund, sich wegen 18,000 Israeliten beunruhigen zu lassen, wie unschweizerische Köpfe es im Sinne haben? Und kann man, solange sich der israelitische Bevölkerungsanteil auf Dezimalen von einem Prozent beschränkt, wirklich behaupten, unser Land sei «verjudet», wie das schöne Wort heißt? Wir überlassen die Beantwortung dieser Fragen vertrauensvoll dem gesunden Menschenverstand und freien Schweizersinn!»

An anderer Stelle heißt es: «Bezifferte sich die eheliche Fruchtbarkeit im Jahre 1930 für die Katholiken auf 185 Promille, so betrug sie für die Protestanten nur 130 und für Israeliten sogar bloß 75 Promille.» (J.T.A.)

Zürich. Journalist Jacob B. Glenn, der nach seinem kurzen Aufenthalt in Genf seine wöchentlichen Vorträge wieder aufnimmt, spricht Donnerstag, den 31. August 1939, 8 Uhr abends, in «Kaufleuten» über «The 21st Zionist Congress».

SPORT

Sportclub Hakoah Zürich. Das angekündigte Hakoah-Kränzchen muß vom 20. auf den 27. August verschoben werden. Erstklassiges Programm. Nähere Mitteilungen nächste Woche (mit Inserat.)

— Resultat vom Sonntag. Höngg I — Hakoah I 3:3. Die erste Hakoah-Mannschaft lieferte im ersten Trainingsspiel der neuen Saison gegen den starken Gegner ein gutes Spiel. Die bei der Hakoah mitwirkenden Spieler Breiter von der Wiener Hakoah und Lefkowitsch vom Wieringer Sp. Cl., Wien, haben sich gut eingeführt. Alle drei Goals schoß in blendender Manier Barenholz als rechter Flügel.

Nächsten Sonntag, den 20. August, Platz-Eröffnung in Oerlikon, auf dem neuen Sportplatz IV an der Walliseller/Sternackerstraße. Um 13.30 Uhr spielen Hakoah Junioren gegen Wiedikon Junioren. Anschließend, um 15 Uhr, tritt Hakoah I gegen Ticinesi I an. Anschließend, um 16.30, starten eventuell die Hakoah-Senioren. Ferner spielt das zweite Hakoah-Team um 9.30 Uhr vormittags event. ein Freundschaftstreffen.

Der fortschreitende Neubau des Gemeindehauses Zürich.

Die Fassade des Gemeindehauses ist, nachdem das Gerüst endlich entfernt werden konnte, in ihrer ganzen Breite ersichtlich. Die Innenarbeiten sind größtenteils beendet, so daß der zum angesetzten Termin bevorstehenden Vollendung des Gesamtbaues nichts mehr im Wege steht.

Schweizer Pionierarbeit.

Als sich im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 ein großer Mangel an geeignetem Verbandmaterial bemerkbar machte, kam Prof. Dr. von Bruns, der an der Universität Tübingen dozierte, auf die Idee der Herstellung von «Charpie» aus Baumwolle. Der initiative Schaffhauser Industrielle Th. Bäschlin, der eine Wollcarderie betrieb, setzte sich sofort mit von Bruns in Verbindung und anerbot sich für die Durchführung der ersten praktischen Versuche. Diese gestalteten sich derart erfolgreich, daß sich von Bruns über das Bäschlin'sche Produkt sehr lobend äußerte und den Spitälern und Kliniken des In- und Auslandes dessen Verwendung warm empfahl. Mit Zustimmung des Erfinders nannte Bäschlin sein Produkt «Dr. von Bruns Charpie», welche Bezeichnung in der Folge von den meisten später entstandenen Verbandwattefabriken übernommen wurde.

Zweck industrieller Ausbeutung der von Brun'schen Erfindung wurde unter finanzieller und aktiver Mitwirkung Prof. Dr. von Bruns, dem nachmaligen langjährigen Verwaltungsratspräsidenten und zahlreicher prominenter Chirurgen und Wissenschafter des In- und Auslandes, von denen hier nur die Namen Prof. Dr. Bardeleben, Prof. Dr. Billroth, Prof. Dr. Czerny, Prof. Dr. Esmarch, Prof. Dr. Kocher, Prof. Dr. Krönlein, Prof. Dr. Socin und Dr. Rouge, Spitalarzt in Lausanne, genannt seien, die Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen gegründet, mit Filialen in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Die rohen Baumwollflocken wurden in der eigenen Bleicherei in Dießenhofen (Thurgau) mechanisch gereinigt, entfettet und gebleicht, d. h. hydrophil und chemisch rein gemacht. In Schaffhausen wurden die gebleichten Flocken cardiert, also zu Watte verarbeitet und von hier aus wurde fertige Verbandwatte nebst zahlreichen andern, z. T. mit antiseptischen Chemikalien imprägnierten Verbandstoffen in sozusagen alle Länder Europas, ja sogar nach Uebersee, insbesondere nach Nord- und Südamerika exportiert. Mit der fortschreitenden Industrialisierung verlor das Exportgeschäft mehr und mehr an Bedeutung, so daß die ausländischen Niederlassungen entweder aufgehoben oder in selbständige Gesellschaften umgewandelt werden mußten.

Seit Beendigung des Weltkrieges von 1914/18 beschränkt sich das Stammunternehmen, welches im Jahre 1908 nach Neuhausen am Rheinfall übersiedelte und dort ein geräumiges, speziell errichtetes modernes Fabrikgebäude bezog, zur Hauptsache mit der Belieferung des schweizerischen Inlandmarktes.

Mit Rücksicht auf die exzentrische Lage wurde im Jahre 1937 in Netstal (Kt. Glarus) eine Filiale errichtet und dort modernste Band- und Stoffwebeautomaten installiert. Die Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen gilt mit ihrer eigenen Bleicherei, Carderie, Weberei, Strickerei und einem besteingerichteten chemisch-technischen Laboratorium auch heute noch als die leistungsfähigste Verbandstoff- und Wattefabrik der Schweiz.



Kurse der Tel-Aviver Effekten-Börse vom 17. August 1939,
mitgeteilt von
J. L. Feuchtwanger General Commercial Bank Limited.
Jerusalem — Tel-Aviv — Haifa

	Geld	Brief
The General Mortgage Bank of Palestine Ltd.		
5% Debentures	$93\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
6% Debentures	$93\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
6% Cum. Preference Shares	$107\frac{1}{4}$	$108\frac{1}{4}$
Ordinary Shares	$109\frac{1}{4}$	$110\frac{1}{4}$
Palestine Land Development Company Ltd.		
Ordinary Shares	$90\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
6% Cum. Preference Shares	89	90
Bizur Ltd.		
6% Debentures, II. Serie	$97\frac{7}{8}$	$98\frac{7}{8}$
Keren Kajemeth Leisrael		
$2\frac{1}{2}$% Debentures	74	75
4% Debentures	$86\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Nir Ltd.		
5% Cum. Preference Shares	$71\frac{1}{8}$	$72\frac{1}{8}$
4% Debentures, I. Serie	$84\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$
Palestine Potash Ltd.		
$5\frac{1}{2}$% Cum. Preference Shares	14/9	15/6

Wochenkalender

August 1939		5699	
25	**Freitag**	10	Ellul
26	**Samstag**	11	„
27	**Sonntag**	12	„
28	**Montag**	13	„
29	**Dienstag**	14	„
30	**Mittwoch**	15	„
31	**Donnerstag**	16	„

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Gottesdienst:

Freit. ab. Synagoge	6.30
Betsaal	6.45
Samstag vorm.	8.30
Samst. nachm. nur im Bets.	4.00
Ausgang	8.05
Sonntag morgens	7.00
Mincho wochentags	6.45

Isr. Religionsgesellschaft:
Gottesdienst.

Freitag abend Eingang	6.55
Ausgang	8.00
Samstag Mincho	4.00
Schachriss wochentags	6.05
Mincho wochentags	6.05

Sabbatausgang:
Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 8.00, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 8.07, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 8.09, Luzern, Winterthur 8.03, St. Gallen, St. Moritz 7.59, Genf 8.22, Lugano 7.57, Davos 7.57.

FAMILIEN-ANZEIGER

Bar-Mizwoh: Heini, Sohn des Herrn Dr. Ad. Neiditsch-Bienstock, Basel, große Synagoge.
Marcus, Sohn des Herrn Berthold Bloch, Basel.

Vermählte: Frl. Jeanette Erlanger, Luzern, mit Herrn Rabb. Jakob H. Stern, Basel (Berlin). Trauung Luzern, 29. 8. 39.
Frl. Celja Teller, London, mit Herrn Theodor Blumenkranz, Luzern.
Frl. Fried. April, Zürich, mit Herrn M. Kletzhändler, Zürich.

Gestorben: Frau Pauline Braun-Kaufmann, 77 Jahre, in Luzern.
Herr M. Schuster, 58 Jahre alt, in Bern.
Herr H. Bloch-Bernheim, Basel.
Herr Marcel Günzburger, Payerne.

Vergessen Sie nicht,

den fälligen Abonnementsbetrag

zu bezahlen. Ueberweisen Sie bitte noch heute die fällige Summe per Postcheck an die Jüd. Presszentrale Zürich, Konto VIII 5166.